



Za. 229





Das
Drilliren
der Infanterie.

mit Bezug
auf das Exercir-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.

Als Leitfaden
für diesen Dienstzweig, mit Ausnahme der Compagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone bildlich dargestellt

von
Starost,
Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.

Mit 31 illuminirten Abbildungen.

Meiße und Leipzig,
Verlag von Theodor Hennings.
1 8 3 8.



Das
Trilliren
der Infanterie,

mit Bezug

auf das Exercir-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.

Als Leitfaden

für diesen Dienstzweig, mit Ausnahme der Compagnie-Kolonne und der kleinen Bataillone bildlich dargestellt

von

Starost,

Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.

Meiße und Leipzig,

Verlag von Theodor Hennings.

1 8 3 8.

S r. E x c e l l e n z

dem Königl. General-Lieutenant, Kommandeur
der 12. Division und Ritter hoher Orden

H e r r n v. K l ü g

aus reiner Verehrung

gewidmet

vom

V e r f a s s e r.

Dr. C. F. v. S.

und Königl. General-Lieutenant
der 12. Division und Ritter hoher Orden

Dr. C. F. v. S.



und seiner Wohnung

beim

1140

Dr. C. F. v. S.

Ew. Excellenz wollen gnädigst genehmigen, daß ich die reine Verehrung und Dankbarkeit, die mich beim Rückblick auf die von Hochdenenselfen empfangenen lehrreichen Befehle durchdringen, dadurch öffentlich auszusprechen wage, daß ich diese kleine Arbeit als einen schuldigen Tribut Ew. Excellenz zu dediciren mir erlaube.

Seit meinem Austritt als Freiwilliger des Garde-Jäger-Bataillons stand ich bis zum Avancement als Kapitain bei den leichten Truppen der Infanterie, und namentlich zwanzig Jahre in dem Füsilir-Bataillon des dieseitigen Regiments, welches von Ew. Excellenz organisiert wurde.

Die Liebe auch für diesen Zweig des Dienstes, läuterte sich während dieser Zeit mehr und mehr, als ich das Glück hatte, mir die festen Regeln aneignen zu dürfen, welche über die Formation der Tirailleurs bei taktischen Uebungen von E. E. belehrenden Befehlen unmittelbar ausgingen.

Meine dankbaren Gefühle dafür zu bethätigen, überreiche
E. E. ich diese Arbeit, wohl fühlend, wie weit deren Ausführung
hinter der wohl gemeinten Absicht zurück blieb, aber auch fest ver-
trauend auf Hochdero gnädige Nachsicht, die in diesem Schriftchen
nur einen schwachen Beweis der reinsten Verehrung finden wolle,
mit der ich, mir zur größten Ehre, verharre

Ew. Excellenz

Meiße, den 13. Juni 1837.

gehorsamster

der Verfasser.

Die freundliche Aufnahme, welche meine im August
1834 geschriebenen „Evolutionen der Infanterie“ *) allge-
mein gefunden hat, so wie der mehrseits geäußerte Wunsch:
in derselben Art das Tirailiren der Infanterie
darzustellen,
hat mich veranlaßt, alle diejenigen Bestimmungen, welche
theils durch unsere höheren Vorgesetzten gegeben, theils
durch das Königl. Lehr: Infanterie: Bataillon festgestellt
worden sind, mit Bezug auf das Exercir: Reglement zu-
sammenzutragen, auch die Compagnie- Kolonnen und die
Formation der kleinen Bataillone mit aufzunehmen. Es er-
giebt sich hieraus, daß ich nichts Neues geschrieben habe;
was ohnedem in einer Zeit, wo so viel Gutes und Wahres,
auch über das Tirailiren zu Tage gefördert wird, eine

*) Zu haben bei Th. Hennings in Meisse und Leipzig. Preis 16
ggr. oder 20 Egr.

schwierige Aufgabe sein möchte; auch habe ich bei dieser Arbeit sowohl aus dem Handbuche für Offiziere von K. v. L. geschöpft als auch andere militärische Schriftsteller benutzt und jeder praktische Offizier wird meine Absicht „dasjenige, was über das Tirailiren vorhanden ist und bestimmungsmäßig feststeht, zu sammeln und zum leichtern Auffinden in einem Hest zu vereinigen“ nicht bloß erkennen, sondern auch nur von dieser Seite beurtheilen. Möchte es mir gelungen sein, besonders meinen jüngern Herren Kameraden, durch dieses Hestchen einen brauchbaren Leitfaden auch für diesen Dienstzweig an die Hand zu geben und dadurch nützlich zu werden.

In diesem Wunsch und dem oben Gesagten liegt die Veranlassung der unternommenen Arbeit.

Meiße, im Mai 1837.

S t a r o s t,

Hauptmann im 22. Infanterie-Regiment.

I n h a l t.

	Seite
S. 1. Einleitung	1
S. 2. Formation	3
1. Das Bataillon steht in Linie Fig. 1.	3
2. Das Bataillon steht in rechts abmarschirter geöffneter Kolonne Fig. 2.	4
3. Das Bataillon steht in links abmarschirter geöffneter Kolonne Fig. 3.	4
4. Das Bataillon steht in geschlossener Marschkolonne	5
a. In Zügen rechts abmarschirt Fig. 4.	5
b. In Zügen links abmarschirt Fig. 5.	5
5. Das Bataillon steht in der Angriffs-Kolonne Fig. 6.	5
6. Die Tirailleurszüge hinter die Angriffs-Kolonne Fig. 7.	6
7. Tirailleurs in die Intervalle	6
a. Bei noch nicht formirten Zügen Fig. 8.	6
b. Bei formirten Zügen Fig. 9.	7
c. Im retirirenden Quarré	7
S. 3. Auflösung eines Trupps in eine Schützenlinie	7
1. Die Tirailleurs sind schon formirt	7
a. Das Bataillon steht in Linie Fig. 10.	7
Schwärmen der zweiten Section Fig. 11.	9
Schwärmen der letzten Section Fig. 12.	9
b. Das Bataillon ist im Marsch, in Linie	10
c. Das Bataillon steht in der Angriffs-Kolonne Fig. 13.	10

	Seite
2. Die Tirailleure sind noch nicht formirt	10
a. Das Bataillon steht in Linie	10
b. Das Bataillon ist im Marsch in Linie	11
c. Aus der Angriffs-Kolonne	11
d. Das Bataillon retirirt in Linie	11
§. 4. Verstärkung der Feuerlinie	13
a. Wenn dieselbe steht	13
b. Wenn dieselbe steht und chargirt	13
c. Im Avanciren	13
d. Im Retiriren, ohne zu chargiren	13
e. Im Retiriren chargirend	14
f. Durch Verlängerung	14
§. 5. Verminderung der Feuerlinie	14
1. Die Feuerlinie steht und chargirt nicht Fig. 14.	14
2. Die Feuerlinie steht und chargirt	14
3. Die Feuerlinie avancirt	14
4. Die Feuerlinie retirirt	15
5. Wenn Retraite geblasen wird	15
§. 6. Richtung	16
§. 7. Chargirung	16
a. Im Stehen	17
b. Im Avanciren	17
c. Im Retiriren	17
d. Im Liegen	18
e. Im Knien	18
f. Aus der Flanke	18
1. Im Stehen	18
2. Im Avanciren	18
g. Aus einem Graben	19
h. Im Walde	19
1. Im Stehen	19
2. Im Avanciren	20
3. Im Retiren	20
§. 8. Bewegungen	22
§. 9. Verhalten der Unterstützungstruppe — Soutiens —	23
§. 10. Sammeln, Retiriren	24
1. Durch Vergatterung	25
2. Durchs Signal-Ruf	25
3. Kolonne formirt	25

	Seite
§. 11. Compagnie-Kolonne	27
1. Formation Fig. 15.	27
2. Schwärmen Fig. 16.	28
3. Verstärkung der Feuerlinie	29
4. Verminderung der Feuerlinie Fig. 17	29
5. Richtung	29
6. Chargirung	29
7. Bewegung	29
8. Verhalten der Soutiens, Unterfügungstrupps	29
9. Sammeln, Ralliiren	29
§. 12. Formation der kleinen Bataillons aus zwei Compagnien	30
a. Formation Fig. 18	30
b. Schwärmen	30
c. Verstärkung	31
d. Tirailleur in die Intervalle	31
e. Schwärmen aus der Angriffs-Kolonne	31
§. 13. Formation der kleinen Bataillone aus einer Compagnie	31
a. Formation Fig. 19.	31
b. Schwärmen Fig. 20.	31
c. Verstärkung Fig. 21.	32
d. Nach der Mitte in Kolonne Fig. 22.	32
e. Tirailleur in die Intervalle, aus der Angriffs-Kolonne Fig. 23.	32
f. Schwärmen aus der Angriffs-Kolonne Fig. 24	32
§. 14. Signale	32
§. 15. Verhalten der Tirailleurs bei Bewegungen und Entwicklungen nachstehender Beispielsweise angeführten Kolonnen. Mit Bezug auf vorstehende SS.	36
1. Das Bataillon steht in Linie Fig. 1.	36
2. Schwärmen der ersten Section Fig. 10	36
3. Desgl. der zweiten Section Fig. 11.	36
4. Schwärmen der letzten Section und Vorgehen der bisher hinter den Flügeln des Bataillons gestandenen Tirailleurs = Züge Fig. 12.	36
5. Retraite	36
6. Avanciren	36
7. Verstärkung der Feuerlinie	36

	Seite
8. Verminderung derselben Fig. 14.	36
9. Bajonnet-Attaque	36
10. Mit Zügen rechts schwenkt, links marschirt auf Fig. 25. b.	36
11. Mit Zügen links schwenkt, rechts marschirt auf Fig. 26. a.	37
12. Achtschwenkung rechts Fig. 27.	38
13. Achtschwenkung links Fig. 28.	38
14. Bajonnet-Attaque mit der Angriffs-Kolonne	39
15. Deployrt	39
16. Das Bataillon geht in der Angriffs-Kolonne mit vorgezogenen Tirailleurs über eine Brücke Fig. 29.	39
17. Rückzug eines Bataillons über eine Brücke in der Angriffs- Kolonne. Tirailleurs decken denselben Fig. 30. a. u. b.	40
18. Ein Tirailleurszug ist zur Deckung der Geschütze kommandirt	41
§. 16. Schluß. Älteste Instruktion über den Gebrauch des dritten Gliedes. Königsberg 1809.	42
19.	42
20.	42
21.	42
22.	42
23.	42
24.	42
25.	42
26.	42
27.	42
28.	42
29.	42
30.	42
31.	42
32.	42
33.	42
34.	42
35.	42
36.	42
37.	42
38.	42
39.	42
40.	42
41.	42
42.	42
43.	42
44.	42
45.	42
46.	42
47.	42
48.	42
49.	42
50.	42
51.	42
52.	42
53.	42
54.	42
55.	42
56.	42
57.	42
58.	42
59.	42
60.	42
61.	42
62.	42
63.	42
64.	42
65.	42
66.	42
67.	42
68.	42
69.	42
70.	42
71.	42
72.	42
73.	42
74.	42
75.	42
76.	42
77.	42
78.	42
79.	42
80.	42
81.	42
82.	42
83.	42
84.	42
85.	42
86.	42
87.	42
88.	42
89.	42
90.	42
91.	42
92.	42
93.	42
94.	42
95.	42
96.	42
97.	42
98.	42
99.	42
100.	42

§. 1.

Einleitung.

Jedes frühere Heer hatte seine leichten Truppen, die Art ihrer Verwendung war jedoch gegen die jetzige verschieden: das jetzige zerstreute Gefecht ist eine geregelte Unordnung, in dem man die obere Leitung der Fechtenden nie aufgibt und der heutige Stand der Taktik fordert von jeder Infanterie die Fähigkeit, sowohl in der geschlossenen als zerstreuten Ordnung fechten zu können. Der Infanterist muß daher, um dieses leisten zu können, Herr seines Körpers und seiner Waffe sein und den Zweck seiner individuellen Handlungen kennen, d. h. die Beine müssen den Rumpf im erforderlichen Gleichgewichte, den jeweiligen Verhältnissen angemessen zu tragen, die Arme das Gewehr als Schieß- und Stoßwaffe mit Leichtigkeit und Geschick zu führen verstehen und der Kopf muß wissen, wozu die Verrichtungen, welche dem Manne selbstständig überlassen sind, angeordnet werden. Ein Infanterist, der steif und unbeweglich ist, der nicht weiß, wie er zu zielen, wo er hoch oder tief anzuschlagen, wie er auf ihn erfolgende Hiebe mit dem Gewehr abzuwehren hat, der ferner den Zweck seines Vorhandenseins im Allgemeinen, so wie insbesondere den auf Vorposten und in ähnlichen Verhältnissen, nicht kennt, ist kein Soldat.

Dem zufolge muß der Infanterist gelenkig, kräftig und beweglich sein, er muß die erforderlichen Handgriffe mit dem Gewehr genau kennen, er muß lernen gut zu schießen, mit dem Gewehr anzugreifen und sich mit demselben zu vertheidigen.

Dies sind die taktischen Anforderungen, welche von einem Infanteristen gemacht werden können. Er muß also auch Tirailiren gelehrt werden, wenn er diesen Anforderungen entsprechen soll.

Da der Zweck des Tirailirens für den einzelnen Mann möglichst gedeckte, zugleich aber auch freie und ungezwungene Stellung und Bewegung und in beiden Verhältnissen sichere und völlig freie Waffenwirkung ist, so muß, unbeschadet der strengsten Ordnung und größten Ruhe, dennoch jeder Petantismus fern von allem Tirailiren bleiben. Nicht ängstliche Richtung und Distanz halten,

schnurgemäße Schwenkungen, automatenmäßiges Gliederwechseln beim Feuern, vieles Laufen, Springen, Schreien, Blasen u. dgl. ist, worauf es beim Tirailiren ankommt; es ist dies vielmehr das, worauf es nicht ankommt, was, wenn es — allenfalls die erste Dressur ausgenommen — wahrgenommen wird, ein schlechtes Tirailiren charakterisirt, weil der Pedantismus daraus hervorleuchtet.

Ruhe, Ordnung und Aufmerksamkeit sind die ersten Anforderungen, welche an dem Tirailleur gestellt werden müssen und zugleich die Grundbedingungen eines guten Tirailirens, welches jedoch erst dann wirklich statt findet, wenn in allen vor kommenden Verhältnissen, zugleich sachverständige Würdigung des Terrains, freie und sichere Waffenwirkung damit in Verbindung tritt.

Die Ruhe beim Tirailiren muß theils in der Sicherheit jedes Einzelnen bei der Ausführung des Befohlenen oder Obliegenden, theils in der Möglichkeit bestehen, jedes Signal oder Kommando, ja jede Zurechtweisung, Belehrung oder Andeutung des Führers verstehen zu können.

Die Ordnung in der Behauptung oder Gewinnung des Raumes, auf welchem ohne Ueberschreitung der Liniengrenze jede Tirailleurrotte, je nach dem momentanen Gefechtsverhältnisse den größten Schutz oder die größte Wirksamkeit, oder auch beide zugleich erlangt. Die Beobachtung der Ordnung entfernt zugleich die Verwirrung, welche unter Verhältnissen, wo sie so leicht eintreten kann, so verderbliche Folgen hat.

Die Aufmerksamkeit endlich besteht in dem Bestreben, möglichste Ruhe zu erhalten und nichts zu überhören, zu übersehen oder sonst zu verfehlen.

Das erste Erforderniß, was mit Recht vom Tirailiren verlangt werden kann, ist, schnell, sowohl auf dem Fleck, als vor- oder rückwärts, Feuerlinien oder geschlossene Trupps formiren zu können, je nachdem zu einer oder der andern Fechtart übergegangen, eine zerstreute oder geschlossene Attaque oder Retraite, eine Ablösung, ein Soutien u. dgl. formirt werden soll.

Das zweite Erforderniß aber: daß jeder Tirailleur sich zu decken und selbst auf den gedeckten Feind zu wirken verstehe.

Einer unserer jetzigen höhern Vorgesetzten sagt: (Stenay 1818.)

Ueber die Formation und den Gebrauch der Tirailleur im Kriege und bei Manövern eine unabänderliche Norm, einen methodischen Zwang herrschen lassen zu wollen, hieße dem Geiste dieser Fechtart gänzlich zuwider handeln.

Im Allgemeinen ist immer die Formation die beste, welche ohne alle künstliche Formalität auf die möglichst einfache Weise schnell so viel Leute ins zerstreute Gefecht bringt, als grade nothwendig sind. Ob nun hiezu dieser oder jener Tirailleurzug, ob statt ihrer ein ganzer Zug des Bataillons oder einzelne Rotten verwandt

werden, um die Tirailleurs für wichtigere Zwecke zu schonen und sich nicht ganz von ihnen zu entblößen, darüber läßt sich keine feste Regel geben und hängt nur allein von Umständen ab. Ueber die Formation der Tirailleurs bei tactischen Uebungen, muß es, um jeder Ungebundenheit vorzubeugen, allerdings feste Regeln geben, doch gilt auch hier der Grundsatz, daß die einfachste Weise stets als die bessere zu betrachten ist. Für alle gewöhnlichen Fälle sind diese Regeln hinlänglich bekannt, in andern Fällen aber wird einem gut dressirten Bataillon und einem Befehlshaber, der sein Metier versteht, ein mündlicher, deutlicher Befehl an Ort und Stelle gegeben, hinlänglich sein, allen militärischen Zwecken zu genügen und selbst künstliche Formationen auszuführen, wenn diese wider Erwarten einmal gefordert werden sollten, daher ich auch wünsche, daß diese selbst auch vom Exercierplatz gänzlich entfernt bleiben zc.

Die hier angedeuteten festen Regeln über die
Formation des dritten Gliedes

sind nun, mit Bezug auf den vierten Abschnitt des Gr. Rgl., dessen Erläuterungen, Feststellungen durchs Lehrbataillon und einigen Ob-
servanzen, Nachstehende.

§. 2.

Formation.

1. Das Bataillon steht in Linie.

Fig. 1.

So wie der Bataillons-Kommandeur

„Züge des (aus dem) dritten Gliedes formirt“

kommandirt, 1. ten die 3 Glieder der ungraden Züge über der Fahne 2 Schritt, die 3 Glieder der graden Züge unter der Fahne 3 Schritt zurück; die 3 Glieder der graden Züge über der Fahne machen auf dies Kommando sofort rechts um und setzen sich hinter ihre zurückgetretenen 3 Glieder der ungraden Züge; die 3 Glieder der ungraden Züge unter der Fahne machen auf jenes Kommando links um, und setzen sich vor ihre zurückgetretenen 3 Glieder der graden Züge.

Anmerk. In dieser Figur, wie in allen nachfolgenden, ist zu mehrerer Verdeutlichung die Kompagniefarbe — erste Kompagnie weiß, zweite roth, dritte gelb und vierte blau — für die Tirailleurszüge angenommen worden.

Die Tirailleurs-Offiziere und Unteroffiziere treten nach obiger Formation ein und zwar der Offizier auf dem rechten Flügel; hinter ihm der Unteroffizier der ersten Section; der Unteroffizier der letzten Section am linken Flügel, der dritte Unteroffizier schließt

den Zug; der Hornist steht rechts neben dem Tirailleur-Offizier; der Tirailleur-Kapitain hinter der Mitte des Bataillons.

Nach dieser Formation bleibt der zweite und dritte Tirailleurzug so lange hinter seiner betreffenden Kompagnie, bis der erste und vierte Zug sich vor die Front des Bataillons begiebt (L. B. 26.), sodann setzt sich der zweite hinter den rechten, der dritte hinter den linken Flügel des Bataillons.

Die Tirailleur eines Bataillons übernimmt ein Kapitain, die des Regiments der fünfte Staabs-Offizier; der Kapitain fungirt jedoch hierbei nicht zu Pferde (L. B. 26.).

2. Das Bataillon steht in rechts abmarschirter geöffneter Kolonne.

Fig. 2.

Wenn kommandirt wird: „Züge aus dem dritten Gliede for—mirt,“ machen die drei Glieder der ungraden Züge rechts um, gehen eine Zuglänge in dieser Richtung fort, halten sodann und machen Front. Die drei Glieder der graden Züge machen ebenfalls rechts um und setzen sich auf dem nächsten Wege hinter das dritte Glied des ungraden Zuges. Die nun formirten Tirailleurzüge nehmen mit zwei Schritt Abstand vom Bataillon die Richtung von dem ersten Gliede der ungraden Züge desselben. Das Eintreten geschieht indem der ganze Tirailleurzug links um macht und jedes Glied auf dem nächsten Wege hinter das zweite Glied an seinen frühern Platz geht.

Anmerk. Durch diese Art der Formation erreicht man zugleich den Zweck, daß, wenn mit Zügen links geschwenkt wird, der erste und zweite Tirailleurzug schon hinter dem ersten und dritten Bataillonszug stehen, der dritte und vierte Tirailleurzug zieht sich durch eine Drehung seines linken Flügels, während das Bataillon schwenkt, hinter den sechsten und resp. achten Zug.

3. Das Bataillon steht in links abmarschirter geöffneter Kolonne.

Fig. 3.

Eben so wie vorstehend, nur entgegengesetzt. Die graden Tirailleurzüge, welche gliederweise mit links um hinter dem Bataillon vorgegangen sind, stehen nun alignirt mit den graden Zügen des Bataillons.

Anmerk. Schwenkt das Bataillon mit Zügen rechts, steht der vierte und dritte Tirailleurzug an seinem Platz, den er im aufmarschirten Bataillon einnimmt. Der erste und zweite Tirailleurzug zieht sich durch eine Drehung seines rechten Flügels während dem Schwenken des Bataillons hinter den ersten und resp. dritten Bataillonszug.

4. Das Bataillon steht in geschlossener Marschkolonne.

a. In Zügen rechts abmarschirt.

Fig. 4.

Das dritte Glied der ungraden Züge macht „rechts um“ und geht in gleicher Richtung fort; sobald der linke Flügel zwei Schritt vom Bataillon entfernt ist, macht dasselbe „Halt! Front!“ und allignirt sich mit dem Bataillon. Das dritte Glied der graden Züge geht auf dem nächsten Wege, mithin schräg, an das dritte Glied der ungraden Züge und nimmt Vordermann. Es stehen nun die Tirailleurszüge mit den ungraden Zügen des Bataillons in einer Richtung.

Anmerk. Soll nun das Bataillon links deployren, folgen die Tirailleurszüge den Bewegungen der Bataillonszüge, neben welchen sie stehen; der dritte und vierte Tirailleurszug marschiren jedoch, jeder eine Zuglänge weiter, um hinter den sechsten und achten Zug zu kommen.

b. In Zügen links abmarschirt.

Fig. 5.

Die drei Glieder machen „links um;“ die der graden Züge gehen eine Zuglänge grade aus und machen „Halt, Front,“ sobald ihr linker Flügel zwei Schritt vom Bataillon entfernt ist; das dritte Glied der ungraden Züge zieht sich auf dem nächsten Wege — also mit halb links — hinter die graden, macht Front und nimmt Vordermann. Die Tirailleurszüge sind nun mit den graden Zügen des Bataillons allignirt.

Anmerk. Deployrt nun das Bataillon rechts, dann zieht sich der vierte Tirailleurszug, so wie rechts um — Marsch!, commandirt wird, mit rechts um, hinter den achten Zug. Die übrigen Tirailleurszüge folgen den Bataillonszügen, neben welchen sie standen und setzen sich, während diese in die neue Linie einrücken, hinter die betreffenden Züge im Bataillon.

5. Das Bataillon steht in der Angriffskolonne.

Fig. 6.

Auf das Kommando: „Züge aus dem dritten Gliede formirt“ gehen die drei Glieder der Kompagnien über der Fahne mit „rechts um,“ die der Kompagnien unter der Fahne mit „links um“ heraus, machen mit sechs Schritt Abstand vom Bataillon „Halt, Front.“ Das dritte Glied des ersten, dritten, sechsten und achten Zuges muß sich schon während dem Herausgehen hinter das dritte Glied, des zweiten, vierten, fünften und siebenden Zuges herange-

zogen haben. Auf „Halt, Front,“ welches nicht kommandirt, sondern ohne Kommando ausgeführt wird, alignirt sich der zweite Tirailleurzug mit dem zweiten Gliede des vierten Zuges, der erste Tirailleurzug mit dem des zweiten Zuges; der dritte mit dem des fünften und der vierte mit dem des siebenten Zuges. Jeder Tirailleurzug hat sechs Schritt Abstand vom Bataillon.

6. Die Tirailleurzüge hinter die Angriffs-Kolonne.

Fig. 7.

Sollen sich die auf vorstehende Art formirten Tirailleurzüge hinter die Kolonne setzen, kommandiren die Tirailleur-Offiziere „kehrt, marsch,“ und so wie sie am Queue der Kolonne ankommen und der erste und vierte Tirailleurzug Distanz für den zweiten und dritten Tirailleurzug genommen hat, resp. rechts — links — um! und „Halt, Front“ sobald sie — der zweite und erste Tirailleurzug hinter dem ersten Zuge des Bataillons, der dritte und vierte Tirailleurzug hinter dem achten Zuge des Bataillons — angekommen sind. Hier nehmen sie Vordermann mit den Bataillonszügen; die Führer des zweiten und ersten Tirailleurzuges stehen am rechten, die Führer des dritten und vierten Tirailleurzuges am linken Flügel ihrer Züge.

Anmerk. (L. B. 34.) Sind die Tirailleurzüge am Queue der Kolonnen und sollen nun wieder als drittes Glied eintreten, so geschieht dies, indem sie rechts — links — um machen und auf dem nächsten Wege hinter den betreffenden Flügel des Zuges gehen und dort rottenweise auslaufen. Auf dieselbe Art geschieht das Eintreten bei Fig. 1 — 6.

7. Tirailleurs in die Intervalle

a. bei noch nicht formirten Zügen.

Fig. 8.

Auf das vorbemerkte Kommando tritt das dritte Glied des ersten und zweiten Zuges mit rechts, das dritte Glied des siebenten und achten Zuges mit links um heraus, behandeln in dem Raume, welchen das deployrte Bataillon ausfüllen würde und richten sich auf das zweite Glied des vierten und fünften Zuges. Die Tirailleur nehmen, so wie sie die Kolonne verlassen, das Gewehr herunter, gleichviel ob die Kolonne Gewehr auf, ab oder über nimmt. Bei Bewegungen aber stets im Schwerpunkt und mit dem zweiten Gliede alignirt. Die Offiziere dieser Züge gehen mit vor und haben auf Verbindung mit den Tirailleurs der nebenstehenden Kolonne zu achten, auch darauf zu sehen, daß die Tirailleur in ohngefährer Richtung mit den Teten der Kolonne bleiben.

Sollen die Tirailleurs aus der Intervalle wieder zurückgenommen werden, treten sie in ihr früheres Verhältniß auf das Kommando des Bataillons-Kommandeurs „Tirailleurs eingetreten.“

b. Bei formirten Zügen.

Fig. 9.

In diesem Falle bebandirt der zweite Tirailleurzug in die rechte, der dritte in die linke Flanke, d. h. also, auf der Grundlinie rechts — links — schwärmen. Der erste und vierte Tirailleurzug macht auf das Kommando seiner Offiziere „kehrt“ und setzt sich mit rechts — links — um hinter das Bataillon, wo nun diese Tirailleurzüge die letzten Flüge am Queue bilden. Das Kommando „kehrt“ an den ersten und vierten Tirailleurzug muß sofort gegeben werden, wenn der Bataillons-Kommandeur kommandirt „Tirailleur in die Intervalle.“ Sind die Tirailleur in der Intervalle der Kolonne, so haben sie Gewehr ab, gleichviel ob die Kolonne Gewehr auf, ab oder über nimmt. Bei Bewegungen stets wie zur Attaque rechts, d. h. im Schwerpunkt.

c. Im retirirenden Quarre.

(Allerh. Befehl 1819.) Es sollen in diesem Falle die Tirailleur nicht in die Intervallen genommen werden, sondern es sollen beim Retiriren im Queue nur die ersten Glieder der ersten Section 5., und letzten Section des vierten Zuges 8 — 12 Schritt heraustrreten, um die etwa heranrellende Kavallerie abzuhalten (L. B. 36.). Dies Heraustrreten geschieht jedoch nicht her, als es befohlen wird.

Die Flügel-Bataillons decken sich auf dieselbe Art durch eine Rotte, welche aus den mittlern Zügen der d m Feinde zustehenden Flanke heraustrreten. Hält das Quarre, so springen sie rasch auf ihren Platz und fallen das Gewehr.

Anmerk. Sollten die Züge des dritten Gliedes aus einer ruhenden Infanterielinie formirt werden, so braucht hiebei das Gewehr nicht aufgenommen zu werden. Allerh. mündl. Bestimmung vom ersten Juni 35.

§. 3.

Auflösung eines Trupps in eine Schützenlinie.

1. Die Tirailleur sind schon formirt.

a. Das Bataillon steht in Linie.

Fig. 10.

Auf das Signal „Schwärmen“ machen die Tirailleurzüge über der Fahne rechts, unter der Fahne links um. Der erste Tirailleurzug geht dicht um den rechten Flügel des Bataillons vor; seine erste Section entwickelt sich sogleich dicht vor der Front des Bataillons nach der Fahne zu, ohne die übrigen Sectionen abzuwarten (L. B. 23 u. 29); die Leute nehmen hiebei einzeln, so wie sie beim Flügelmann des Bataillons ankommen, sogleich ohne Kommando das

Gewehr herunter, welches nun, bis „halt oder Chargiren“ geblasen wird, mit der rechten Hand im Schwerpunkt getragen wird.

Der linke Flügel dieser ausschwärmenden Section geht hierbei, ohne zu traben, im munteren Schritt stark mit halb links nach der Mitte des Bataillons zu; jede Rotte nimmt während dem Vorgehen rechts Distanz. Die übrigen Sectionen marschiren, sobald ihr rechter Flügelmann 6 — 8 Schritt vor dem rechten Flügel des Bataillons ist, auf das Kommando ihrer Führer — des ältesten Unteroffiziers — „links marschirt auf — marsch!“ links auf. Gleich darauf kommandirt dieser Unteroffizier „halb links, marsch!“ und marschirt in dieser Richtung so lange fort, bis er sich mit seinem rechten Flügel in einer Richtung, vor dem rechten Flügel des zweiten Zuges im Bataillon, befindet. Nun kommandirt er „grade aus“ und folgt, indem er „Gewehr über“ kommandirt, der Feuerlinie; in der Mitte des Bataillons und der Feuerlinie stellt er sich nun gerichtet auf den rechten Flügel des zweiten Zuges auf.

Der vierte Tirailleurzug geht auf das Signal „Schwärmen“ mit links um, um den linken Flügel des Bataillons; die linke Flügelrotte nimmt, so wie sie vor der Front ist, sogleich das Gewehr herunter — wie der erste Tirailleurzug — und zieht sich 4 — 6 Schritt links; die übrigen Leute dieser Section nehmen Mann für Mann, so wie sie hinter dem Bataillon vorkommen, das Gewehr herunter und gehen stark mit halb rechts bis vor die Mitte des Bataillons, wo sie sich mit der linken Flügelrotte der ersten Section des ersten Tirailleurzuges aligniren, dabei aber die nöthige Distanz von ihrem linken Nebenmann nehmen.

Gleich vom ersten Tirailleurzug läßt auch hier der Führer der übrigen Sectionen — der Offizier — die nicht ausgeschwärmten Sectionen, so wie der linke Flügelmann 6 — 8 Schritt vor dem linken Flügelmann des Bataillons ist, aufmarschiren und zwar aufs Kommando: „rechts marschirt auf — marsch!“ er zieht sich mit dem Kommando: „halb rechts, marsch!“ so weit vor, bis er mit seinem linken Flügel vor dem Führer des achten Zuges steht; nun kommandirt er: „grade aus“ und folgt der Schwärmerlinie, zwischen welchen Letzteren und dem Bataillon sich das Soutien stets befinden muß.

Finden sich etwas mehr rechts oder links in weiterer oder näherer Entfernung deckende Gegenstände, so stellen sich die Soutiens hinter dieselben auf.

Bläst nun der Hornist „halt,“ nehmen die Soutiens auf das Kommando ihrer Führer das Gewehr ab und richten sich gegenseitig auf einander ein. Schon beim Folgen der Feuerlinie hat auch dies Soutien wie das vom rechten Flügel das Gewehr über genommen, welche der Führer zu kommandiren hat, sobald er „grade aus“ gegangen ist. Auch die Schwärmerlinie richtet sich nach der Mitte, mithin die vom rechten Flügel links und die vom linken Flügel rechts; es ist nicht nöthig, daß die eine Rotte bildenden beiden Tirailleurs

Vordermann haben (L. B. 29 und 34), vielmehr genügt es, wenn diese beiden Leute neben einander bleiben; der Mann des zweiten Gliedes jedoch einen Schritt zurücksteht. Je näher das Schwärmen an der Front des Bataillons geschieht, desto besser wird es ausfallen.

Die Kommandos zum Aufmarsch u. für die Soutiens müssen zwar deutlich, aber doch nicht lauter gegeben werden, als daß sie von den Soutiens verstanden werden. Sollen sich die Soutiens wieder fortbewegen, kommandiren die Führer: Gewehr auf, Gewehr über, Marsch!

Anmerk. Nach der Feststellung des L. B. v. J. 1834 bleibt es den Offizieren, deren Sectionen zuerst schwärmend vorgegangen sind, überlassen, sich entweder bei der Feuerlinie oder bei den Soutiens aufzuhalten, je nachdem ihre Gegenwart nothwendig erscheint.

Schwärmen der zweiten Sectionen.

Fig. 11.

Wenn das zweitemal „schwärmen“ geblasen wird, nehmen die zwei Sectionen der Soutien sogleich das Gewehr rechts und schwärmen aus.

Schwärmen der letzten Sectionen.

Fig. 12.

Wird die letzte Section der Soutiens in die lustige Linie vorgerufen, geht auch diese vor. Jede einzelne Rotte der vorgehenden Sectionen dublirt — wie bei Fig. 11. — da ein, wo sie Platz findet (L. B. 29), nur müssen die Ober- und Unteroffiziere dafür sorgen, daß die sämtlichen Leute der nun vorgehenden Sectionen in den ganzen Raum einubliren, den schon früher die zuerst ausgeschwärmte Section eingenommen und resp. abgegeben hat (L. B. 22 und 28). Von einem Tirailleurszug zu vier Sectionen schwärmen beim ersten Signal dazu jedesmal zwei, bei dem wiederholten Schwärmen nur immer eine Section. Hat ein Tirailleurszug sechs Sectionen, schwärmen stets zwei, hat derselbe fünf Sectionen, schwärmen zweimal zwei Sectionen, zuletzt eine. Ist die Schwärmerlinie im Marsch begriffen, geht die Verstärkung jedesmal im Trabe hinein; hargirt die Feuerlinie, geht die Verstärkung im munteren Schritt, doch ohne zu traben.

Wenn die Tirailleurs, um sich zu decken, auf „halt“ sich niederlegen, liegt das Gewehr rechts neben dem Tirailleurs.

Ist nun auch die letzte Section des Soutiens des ersten und vierten Tirailleurszuges vorgegangen, gehen die bisher hinter dem rechten und linken Flügel des Bataillons befindlichen zweiten und dritten Tirailleurszüge, ohne ein anderes Signal als das zum „Schwärmen“ abzuwarten, mit links und rechts um, dicht um die Flügel des Bataillons und marschiren hier links und rechts auf. Sie bilden nun das Soutien für die ausgeschwärmten (ersten und vierten)

Züge und rücken dann bis dahin, wo früher das aufgelöste Soutien stand, d. h. in gleicher Entfernung von der lustigen Linie und dem Bataillon, wobei die Führer die erforderlichen Kommando's: halb rechts (links), grade aus, geben.

Wenn auf das erste Signal: Schwärmen, der erste und vierte Tirailleurzug vor die Front des Bataillons gehen, geht der zweite Tirailleurzug mit rechts um (ohne Kommando), der dritte mit links um, hinter dem rechten und resp. linken Flügel des Bataillons. Die Tirailleurzüge der zweiten und dritten Kompagnie tragen das Gewehr wie das Bataillon, so lange sie sich hinter dessen Flügeln befinden.

Anmerk. Wenn das Bataillon eine Bajonnet-Attaque macht, so müssen die Tirailleur aufs Kommando: zur Attaque Gewehr rechts, im Trabe das dritte Glied wieder formiren, ohne dazu ein anderes Kommando abzuwarten.

Beim ersten Schwärmen geht der Offizier des ersten Tirailleurzuges mit vor; der Offizier des vierten Tirailleurzuges bleibt bei seinem Soutien, bis seine letzte Section schwärmt, mit welcher er nun auch vorgeht. Der Tirailleur-Kapitain geht gleich beim ersten Schwärmen mit vor (L. B. 34). Die Offiziere in der Tirailleurlinie sind an keinen bestimmten Platz gebunden, sondern helfen, ohne laut zu werden, da wo es nöthig erscheinen sollte. Sie befinden sich so wie die Unteroffiziere immer hinter der Tirailleurlinie, etwa zwölf Schritt, um solche besser übersehen zu können.

b. Das Bataillon ist im Marsch (in Linie).

Alles ad a Gesagte findet auch hier volle Anwendung, nur geschieht das Auschwärmen jetzt im Trabe, wobei jedoch das Soutien seine Schritte zu mäßigen hat, damit die Tirailleur den nöthigen Vorsprung erhalten.

c. Das Bataillon steht in der Angriffs-Kolonne.

Fig. 13.

(L. B. 25 u. 32) Wenn „Schwärmen“ geblasen wird, geht der ganze zweite und dritte Tirailleurzug vor; der erste und vierte folgt als Soutien. Die ausfallenden Züge breiten sich so aus, daß sie das Terrain eines deployrten Bataillons einnehmen; die Soutiens des ersten und vierten Tirailleurzuges stellen sich da auf, wohin sie zu stehen kommen würden, wenn das Bataillon deployrt.

Standen die Züge am Queue der Kolonnen und sie sollen von hieraus schwärmen, dann gehen sie erst hinter dem Bataillon — mit rechts und links um — vor, und verfahren dann eben so wie vorstehend angegeben.

2. Die Tirailleur sind noch nicht formirt.

a. Das Bataillon steht in Linie.

Auf das Signal „Schwärmen“ formiren sich die Tirailleur:

züge eben so, wie §. 3. ad 1 a angegeben ist, und gehen auch eben so vor, nur schwärmen jetzt die Flügel-Sectionen der beiden Tirailleurszüge (erster und vierter) sofort aus, ohne noch ein anderes Kommando abzuwarten. Der zweite und dritte Tirailleurszug geht im muntern Schritt hinter die Flügel des Bataillons (L. B. 29).

b. Das Bataillon ist im Marsch in Linie.
Eben so wie vorstehend, nur alles im Trabe.

c. Aus der Angriffs-Kolonne.

So wie „Schwärmen“ geblasen wird, geht das dritte Glied des dritten und vierten Zuges mit rechts, das dritte Glied des fünften und sechsten Zuges mit links um heraus. Sobald die Züge ganz heraus sind, kommandiren die Offiziere dieser Züge rechts — links — um, worauf die Leute gleichzeitig das Gewehr rechts nehmen, schwärmen und sich eben so ausbreiten wie Fig. 13 angegeben. Der erste und vierte Tirailleurszug geht auf dieselbe Art aus der Kolonne heraus und folgt dem zweiten und dritten als Soutien.

d. Das Bataillon retirirt in Linie.

Wenn das Bataillon „kehrt“ gemacht hat, angetreten ist und das Signal zum Schwärmen gegeben wird, trabt das ganze dritte Glied erst in grader Richtung 6 — 8 Schritt vor, um das Bataillon nicht aufzuhalten. Das dritte Glied des ersten Zuges der ersten Kompagnie geht nun im Trabe um den rechten Flügel dieser Kompagnie herum — welches, da das Bataillon im kehrt sich befindet, mit links um geschieht — der Flügelmann dieses Zuges bleibt stehen, so bald er sich vor der Front des Bataillons befindet, der Zug marschirt wie gewöhnlich — links — auf, ohne Kommando, und formirt sich möglichst schnell; das dritte Glied des zweiten Zuges ist schnell gefolgt und setzt sich dahinter. Hierauf kommandirt der Offizier „Soutien kehrt,“ worauf alle Sectionen außer der ersten kehrt annehmen. Dies Soutien folgt dem Bataillon langsam in seinem Verhältniß, d. h. in der Mitte zwischen diesem und der Feuerlinie. So wie das Soutien kehrt gemacht hat, nimmt die erste Section, welche stehen blieb, das Gewehr rechts und behandelt auf der Grundlinie bis zur Mitte des Bataillons, in welcher Stellung sie nunmehr das Signal zum Feuern, Retiriren zc. abwartet.

Das dritte Glied des achten Zuges geht mit rechts um, um den linken Flügel des Bataillons; der Flügelmann bleibt stehen, sobald er vor der Front des Bataillons ist, die übrigen Leute marschiren rechts auf; das dritte Glied des siebenten Zuges folgt und setzt sich dahinter. Der Offizier kommandirt auch hier, sobald sein Zug formirt ist, „Soutien kehrt,“ worauf die erste und zweite Section kehrt macht und als Soutien dem Bataillon so lange folgt, bis es sich in der Mitte zwischen dem Bataillon und der stehengebliebenen Feuerlinie befindet. Die dritte Section des vierten Zuges schwärmt, so wie das Soutien kehrt macht, auf der Grundlinie rechts, wobei,

wie es sich von selbst versteht, das Gewehr rechts genommen wird, und vereinigt sich mit der am rechten Flügel ausgeschwärmten Section des ersten Tirailleurzuges.

Die Tirailleurs der zweiten Kompagnie formiren sich, sobald das Signal zum Schwärmen gegeben worden, im Trabe vor dem zweiten Gliede des rechten Flügels im Bataillone, die Tirailleurs der dritten Kompagnie vor dem zweiten Gliede des linken Flügels. Diese beiden Züge müssen sich schon während der Formation einige Schritt — gewöhnlich 12 — vom Bataillon entfernen, um den Fahnen die Aussicht nach dem Richtungs-Bataillon frei zu lassen. Wenn das Bataillon Front macht, nehmen sie den gewöhnlichen Abstand.

Anmerk. Bei der hier angegebenen Formation des vierten Tirailleurzuges, kommt zwar das dritte Glied des achten Zuges vorn und das dritte Glied des siebenten Zuges dahinter zu stehen; es ist diese Formation aber schneller als wenn erst das dritte Glied des siebenten Zuges bis vor das dritte Glied des achten Zuges laufen sollte um sodann auszuschwärmen.

Wie groß die Entfernung der einzelnen Rotten unter einander sein soll, läßt sich nicht vorher bestimmen, sie hängt von der Stärke der Bataillons-Züge, von der Stärke der Rottenzahl der vorgehenden Sectionen und von dem Terrain, welches von den Tirailleurs besetzt werden soll, ab; jedenfalls muß das Bataillon an beiden Flügeln um mindestens 4—5 Schritt von der Schwärmerlinie debordirt werden. Auch kann die Entfernung nie so groß sein, daß sich die einzelnen Rotten aus den Augen verlieren, oder daß sie sich nicht schnell erreichen könnten. Eben so wenig dürfen sie so nahe an einander kommen, daß dadurch die Benutzung aller Terrain-Vortheile und die freie ungezwungene Bewegung der einzelnen Rotten behindert würde.

Wenn aus dem retirirenden Bataillon die Tirailleurs vorgezogen werden, müssen die Tirailleurs während sie um die Flügel des Bataillons herumtraben, auch zugleich so weit vortraben, daß sie dem im retiriren gebliebenen Bataillon nicht hinderlich werden. Hieraus folgt, daß für den Flügelmann des Tirailleurzuges zwar 6—8 Schritt hinreichen, die nachfolgenden Rotten, besonders die des zweiten und siebenten Zuges aber bei weitem mehr Schritte vortraben werden.

Für das Schwärmen aus der geschlossenen oder geöffneten Kolonne ist hier darum nichts angeführt, weil erst festzusetzen sein würde, in welcher Art sich eine solche Kolonne entwickeln soll; diese Entwicklung aber zu mannichfaltig ist, um alle Fälle ohne weitläufig zu werden durchzuführen. Am Schluß dieses Aufsatzes sind einige dergleichen Fälle als Beispiel aufgenommen. (L. B. 22.) — Schwärmt eine ganze Kompagnie aus, oder ein ganzes Bataillon, so dublirt das dritte Glied zwischen die grade und ungrade Rotte des ersten Gliedes ein, deren Hintermann es ist, wenn drei Glieder

formirt sind, und nur die erste Section des fünften Zuges geht mit der Fahne ins hintere Treffen.

Soll in eine andere Front, z. B. in der rechten Flanke geschwärmt werden, so nimmt die hiezu bestimmte Abtheilung erst geschlossen die neue Front ein, und schwärmt sodann. Jede aufgelöste Schwärmerlinie hat bei allen Bewegungen das Gewehr rechts, außer beim Sammeln, wo es angefaßt und bei Retraite wo es „über“ genommen wird.

Die Kommandos der Führer der Tirailleur-Züge sind nur als Uvertissemens zu betrachten und dürfen daher nicht lauter gegeben werden als zum Verstehen erforderlich ist. Es ist Sache der vorgegangenen Offiziere und Unteroffiziere darauf zu sehen, daß von den Leuten der Feuerlinie, sowohl bei der Bewegung, als auch im Stehen, jeder auch noch so gering scheinende Deckungs-Gegenstand benützt wird. Sie müssen ferner für die nöthige Erhaltung der Verbindung der Rotten in der Feuerlinie sorgen, die Bewegungen des Feindes beobachten und auf alle Signale aufmerksam sein. Wenn Tirailleur aus der Intervalle wieder vor die Front genommen werden, die Soutien-Züge folgen und es wird „Schwärmen“ geblasen; so geschieht dies in derselben Art, wie wenn die Tirailleur bei einem Bataillon ad 1. c. vorgezogen sind. (L. B. 34.)

§. 4.

Verstärkung der Feuerlinie.

a. Wenn dieselbe steht.

Das Verhalten in diesem Falle ist im §. Schwärmen Fig. 11 bereits angegeben.

b. Wenn dieselbe steht und Chargirt.

Ist die Schwärmerlinie im Chargiren geht die Verstärkung im sehr muntern Schritt vor.

c. Im Avanciren.

Die Verstärkung muß im Trabe vorgehen, die Linie mag Chargiren oder nicht, sonst erreicht sie ihren Zweck nicht.

d. Im Retiriren, ohne zu Chargiren.

Die zum Schwärmen bestimmten Sectionen, machen auf das desfallsige Signal sogleich Front und schwärmen auf der Grundlinie, und zwar die vom rechten Flügel-Tirailleur-Zuge, links, die vom linken Flügel-Zuge rechts. Das Soutien bleibt im Marsch und folgt dem Bataillon.

Wenn die retirirende Feuerlinie an die neue Schwärmerlinie ankommt, macht Letztere nun auch kehrt, und folgt mit der Erstern dem Bataillon.

e. Im Retiriren Chargirend.

Wie vorstehend, nur mit dem Unterschiede, daß jede Rotte der neuen Feuerlinie, so wie ihre Front dies gestattet erst Feuer giebt und dann mit der retirirenden Feuerlinie zurückgeht.

f. Durch Verlängerung.

In diesem Fall wird befohlen, ob

eine Section des Soutiens nach dem zu verlängernden Flügel auschwärmen soll,

welches dann auf die (Anmerk. Schwärmen) angegebene Art ausgeführt wird, oder ob

die Verlängerung dadurch bewirkt werden soll, daß die einzelnen Rotten unter sich eine größere Distanz nehmen,

welches jederzeit von der Mitte aus geschieht, wenn es nicht anders befohlen werden sollte.

§. 5.

Verminderung der Feuerlinie.

1. Die Feuerlinie steht und Chargirt nicht.

Fig. 14.

Soll eine Section — Zug — aus der Tirailleur-Linie zurückgerufen werden, so geschieht dies allemal aufs Kommando des Führers der betreffenden Tirailleur-Section: „der N. N. Zug — Section — Sammeln“ (L. B. 32.), ohne ein Signal anzuwenden. Die zurückgezogenen Tirailleurs gehen in grader Richtung nach dem Flügel des Soutiens, dessen Front frei bleiben muß, sammeln sich erst beim Soutien und rücken an ihren Platz, d. h. an den, welchen sie vor dem Auschwärmen eingenommen hatten. Die Tirailleurs haben bei diesem zurückgehen das Gewehr angefaßt und gehen im muntern Schritt zurück.

2. Die Feuerlinie steht und Chargirt.

Wie vorstehend, nur traben hiebei die Zurückgehenden und haben das Gewehr über.

3. Die Feuerlinie avancirt.

Die nach vorstehenden Fällen benannte Section bleibt stehen, zieht sich so zusammen, daß die Front des Soutiens frei bleibt,

und schließt sich an das Letztere an, wenn dasselbe herankömmt. Die zurückgenommene Section nimmt ihren frühern Platz ein.

Die durch das vorstehend ad 1 bis 3. erwähnte Vermindern der Feuerlinie hie und da entstandene zu große Distanz muß durch das Zusammenschieben der betreffenden Schwärmer-Rotten ausgefüllt werden ohne die ursprüngliche Ausdehnung der ganzen Linie deshalb zu vermindern.

4. Die Feuerlinie retirirt.

Dieser Fall kann wohl nur selten vorkommen, sollte es aber befohlen werden, dann geschieht die Ausführung, wie ad 1. und 2. im Trabe mit Gewehr über.

5. Wenn Retraite geblasen wird.

Wenn bei entwickelter Linie die Tirailleurs auf das Signal „Retraite“ zurückgezogen werden, so formiren sie stets das dritte Glied. Sie gehen hiebei im Trabe bis an ihre Soutiens, welche so lange im Schritt geblieben sind, bis die Tirailleurs sie erreicht haben und nun ziehen sich beide, im Trabe zurück, hinters Bataillon.

Waren die Tirailleurs vor der formirten Angriffs-Kolonne, so setzen sie sich hinten am Queue und formiren beim nächsten Deployren gleichfalls das dritte Glied.

Das Ablösen einer Tirailleurs-Abtheilung, kann auch dadurch geschehen, daß man derselben, durch die Ablöser den Befehl mündlich überbringen läßt. Jede in der Feuerlinie ankommende neue Rotte, sagt der schon stehenden: „Ablösung“, worauf sich diese auf die eingeführte Art aus der Feuerlinie entfernt. Es ist überhaupt von großem Nutzen die Tirailleurs zu gewöhnen, gegebene Befehle durch Weitersagen von Rotte zu Rotte pünktlich und schnell weiter zu befördern.

Anmerk. Wenn gleich die aus dem Feuer zurückgerufenen Tirailleurs sich in der Nähe ihrer Soutiens sammeln sollen, so müssen sie doch ehe sie in jene Nähe kommen geöffnet gehen, damit durch ihr Zusammenziehen dem Feinde keine Zielscheibe gegeben wird. Die Front der Soutiens muß jedenfalls frei gemacht werden und das Zurückgehen der gedachten Tirailleurs in sehr munterm Schritt geschehen. Wird die Schwärmerlinie, nachdem die ganzen Flügelzüge bei einem aufmarschirten Bataillon, in selbige aufgelöst sind, und die mittlern Züge — der zweite und dritte — als Soutien vor dem Bataillon stehen, vermindert, so warten die mittlern Züge kein besonderes Signal ab, um zurückzugehen, sondern treten den Rückzug so gleich mit rechts — links — um an, und begeben sich wieder hinter die Flügel des Bataillons, wo sie links — der zweite, und rechts der dritte Zug, aufmarschiren. Die Führer der Soutiens kommandiren hiebei, so wie vorn in der Feuerlinie „N. N. Section Sammeln“ gerufen wird: kehrt! links um — der zweite, rechts um, der dritte Tirailleurs-Zug, ziehen sich in Reihen um den rechten

— linker — Flügel des Bataillons herum und lassen, der zweite Tirailleur-Zug links, der dritte Tirailleur-Zug rechts, aufmarschiren.

Im ebengedachten Falle bilden nun die zurückgezogenen Sectionen die Soutiens.

§. 6.

Richtung.

Die Richtung der Schwärmer ist nach der Mitte. Bei mehreren Bataillons ist es Sache des Tirailleur-Kapitains die Richtung nach der Feuerlinie des Richtungs-Bataillons zu besorgen.

In durchschnittlichem Terrain oder beim Angriff auf ein Dorf *cc.*, kann von einer Richtung nicht die Rede sein; in solchen Fällen eine Richtung nach einer graden Linie beobachten zu wollen, wäre eben so überflüssig als zweckwidrig; nur allein die vorhandenen Deckungs-Gegenstände geben die Richtung an, jedoch muß in allen Verhältnissen, sowohl in einer Position als während einer Bewegung, die nöthige Verbindung der einzelnen Rotten unter einander erhalten werden. Der Führer der Tirailleur-Linie stellt die ihm zunächst stehenden Tirailleur nur im Allgemeinen an, geschieht dies, wie in den meisten Fällen von der Mitte aus, dann ergiebt sich die ohngesfähre Richtung von selbst. Die Leute sehen von Zeit zu Zeit nach diesem Richtungspunkt hin, ohne jedoch ängstlich zu sein, oder deshalb die etwa vorliegenden deckenden Gegenstände aufzugeben. Es müssen solche Terrain-Vortheile immer, selbst beim Parade-Tirailiren benutzt werden, ohne auf die dadurch unterbrochene Richtung, Rücksicht zu nehmen.

§. 7.

Chargirung.

Gen. Lieutenant N. v. L. sagt in seinem Handbuch für Offiziere „die Fertigkeit im Schießen und Sicherheit im Treffen ist „nächst der Manövrierfähigkeit beim Fußvolk die Hauptsache.“

Wenn nun die zum zerstreuten Gefecht bestimmten Leute, ihre Vorzüge besonders in der Geschicklichkeit gut zu schießen, suchen müssen, die desfallsigen Schießübungen auf der Stelle und in der Bewegung gegen stillstehende oder sich bewegende Gegenstände, mit sorgfältiger Berücksichtigung und Benutzung jedes auch noch so kleinen Deckungsmittels bereits vorangegangen sind, und dem Tirailleur bekannt ist, daß es in seiner Bestimmung liegt, vorzüglich gut und richtig zu schießen, so bleibt nur noch anzuführen, wie sich der Tirailleur in den verschiedenen Fällen bei Bewegungen *cc.* zu verhalten hat, sobald das Signal „chargiren“ gegeben wird.

Folgende Fälle werden vorkommen:

Der Tirailleur — Feuerlinie — chargirt.

a. Im Stehen.

Die Tirailleur in der Feuerlinie nehmen das Gewehr — welches sie beim Fuß haben — zur Chargirung, stets ohne Kommando, auf. (L. B. 29.) Die beiden Leute, welche eine Rotte bilden, bleiben unter allen Umständen zusammen, jedoch immer mit Berücksichtigung des deckenden Terrains, sie unterstützen sich gegenseitig und unterhalten stets ein abwechselndes Feuer, wodurch auch ein langsameres Feuer der Tirailleur-Linie bezweckt wird. Damit jedoch nicht Alle zugleich sondern langsam anfangen, so wird dies Feuer wie beim Gliederfeuer mit überspringenden Rotten angefangen; im nachfolgenden fortlaufenden Feuer, sieht jeder Mann einer Rotte nur darauf, daß er nicht früher feuert, als bis sein Secundant geladen hat. Er darf hierbei das Wesentliche, den Feind, nicht aus dem Auge verlieren, muß jede Bewegung desselben beobachten, jede Blöße des Gegners benutzen und mit Ruhe seinen Schuß anbringen.

b. Im Avanciren.

Auf das Signal „chargiren“ tritt die Feuerlinie erst an, bevor sie chargirt.

Die ungrade Rotte (Nr. 1.) des vordern Gliedes bleibt stehen und schießt; sein Hintermann (Nr. 2.) ist langsam an ihm vorbeigegangen. Nr. 1. folgt der Schwärmerlinie ladend; so wie er geladen hat, und bei Nr. 2. angekommen ist, bleibt diese Nr. 2. stehen und schießt, währendem geht Nr. 1. ruhig an Nr. 2. vorbei; hat Nr. 2. abgeschossen, folgt auch diese Nummer der Tirailleur-Linie ladend. Auf diese Art verfahren auch die graden Rotten, welche schießen, sobald die ungraden Rotten im vordern Gliede ihr Feuer abgegeben haben. Im nachfolgenden fortlaufenden Feuer sieht jeder Mann — wie bei der Chargirung im Stehen — nur darauf, daß er seinen Schuß nicht eher weggiebt, als bis sein Secundant geladen hat. Dies Feuer wird nun so lange fortgesetzt, bis „Stopfen“ geblasen wird. Wer von den Tirailleurren, während Stopfen geblasen wird, eben abgeschossen hat, ladet erst, bevor er sein Gewehr, gleich den Uebrigen, rechts nimmt.

Die hinter der Feuerlinie sich befindenden Unteroffiziere haben darauf zu sehen, daß sowohl während dem Avanciren als auch wenn Stopfen geblasen wird, die §. 6. befohlene Richtung nicht verloren geht; sie helfen wo sie können, denn ihre Person ist an keine einzelne Rotte gebunden.

Anmerkung. Nach dem L. B. vom Jahre 1835. springt der Tirailleur, welcher beim Avanciren feuern will, einige Schritt aus der Linie vor.

c. Im Retiriren.

Es ist auch hier Grundsatz, daß derjenige, welcher geladen hat und sich zunächst am Feinde befindet, aus dem schon früher be-

merkten Grunde, schießt, jedoch mit überspringenden Rotten. Die ungraden Rotten des zunächst am Feinde befindlichen Gliedes machen Front, geben ihr Feuer ab, und laufen schnell der sich zurückziehenden Feuerlinie nach, wo sie laden. Jetzt bleiben die graden Rotten des ersten, d. h. des sich zunächst am Feinde befindlichen Gliedes stehen, machen Front, feuern und laden in der im March gebliebenen zurückgehenden Feuerlinie. Es ist darauf zu sehen, daß in dem, dem Feinde zunächst stehenden, Gliede, sich nur immer diejenigen Leute befinden, welche schußfertig sind, also geladen haben, und deshalb muß auch derjenige Mann, welcher abgeschossen hat, in der zurückgehenden Feuerlinie und zwar in dem Gliede laden, welches dem Bataillon zunächst ist. Auch ist es Sache des Hintermanns, sich, während der Vordermann ladet, von Zeit zu Zeit nach dem Feinde umzusehen, damit er seinen Schuß abgibt, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, auch wenn er nach der vorstehend angedeuteten Reihesfolge eigentlich noch nicht schießen sollte.

Wie im Avanciren, so wird auch hier nur Anfangs das Feuer mit überspringenden Rotten ausgeführt; im Laufe des Gefechts aber, sorgt nur jede Rotte in sich, dafür, nicht eher zu schießen, als bis Einer von Beiden geladen hat.

Wird „Stoppen“ geblasen, folgen die Schwärmer mit Gewehr rechts.

Wird „Halt“ geblasen, macht die Feuerlinie Front; die dem Feinde zunächst Gebliebenen ziehen sich an die Stehenden heran.

d. Im Liegen.

Hierüber lassen sich keine Regeln feststellen, doch wird der Tirailleur ziemlich gut schießen, wenn er sich auf den Bauch legt, sich auf beide Ellbogen stützt und das Gewehr auf einen erhöhten Gegenstand, oder, wenn kein solcher vorhanden ist, auf seinen deshalb abgenommenen Zakots auslegt. Er ladet so, wie es ihm am bequemsten ist, doch so, daß er den Feind dabei immer im Auge behält. Nach den hierüber gemachten Erfahrungen am besten auf der linken Seite liegend.

e. Im Knien.

Die beste Art ist hiebei, wenn man mit dem rechten Knie niederkniet; das linke Knie, welches hiebei gebogen wird, dient als Stützpunkt für den linken Arm.

f. Aus der Flanke.

1. Im Stehen.

Das Chargiren im Stehen aus der Flanke, ist dem Feuer aus der Front ganz gleich, indem die Flanke Front nach dem Feinde nehmen muß.

2. Im Avanciren.

Die ungraden Rotten des zunächst am Feinde befindlichen

Gliedes treten einige — 4 — 6 Schritt vor, um der übrigen Mannschaft im Marsch nicht hinderlich zu sein, geben ihr Feuer ab, springen schnell in die Linie zurück, suchen ihren im Marsch gebliebenen Hintermann zu erreichen und laden. Dieser Hintermann ist, als der Vordermann vortrat, um zu feuern, an dessen Platz, in das, dem Feinde zunächst befindliche Glied getreten und schießt nun auf dieselbe Art wie Nr. 1., sobald dieser geladen hat.

Auch hier fängt das Feuer mit überspringenden Rotten an, und auch hier muß in dem, dem Feinde zunächst marschirenden Gliede, immer derjenige Mann marschiren, welcher geladen hat.

Ist der Tirailleur bei dieser Flankenfeuer, durch einen Erdaufwurf, Damm u. gedeckt, versteht es sich von selbst, daß die feuernde Rotte nicht vorspringt, sondern nur an denselben herangeht, das Gewehr auflegt, und den Feind um so sicherer beschießt.

g. Aus einem Graben.

Wie im freien ebenen Terrain, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Feuerlinie hier niederlegt und liegend wie (ad d.) über den Grabenrand wegschießt.

h. Im Walde.

1. Im Stehen.

Ganz so wie ad a dieses §. Sind Bäume genug vorhanden, stellt sich jeder einzelne Mann einer Rotte hinter einer der Bäume und zwar, wenn der Baum nicht stark genug ist, um seinen ganzen Körper zu decken, mit links um, sollte der Baum nicht hoch genug sein, um auch den Kopf des Mannes zu decken, kniet er dahinter nieder.

Das Chargiren geschieht wie in allen Fällen, anfangs auch hier, mit überspringenden Rotten; wenn auch die Rotte hier nicht zusammen steht, so müssen die beiden zu einer Rotte gehörenden Leute, doch möglichst darauf bedacht sein, daß Einer von ihnen immer geladen hat, welches sehr leicht zu erreichen ist, wenn der Chargirende erst gehörig zielt, ehe er schießt; da hiedurch der Abgeschossene hinlänglich Zeit gewinnt um wieder zu laden.

Da die Bäume nicht immer in der, für die Feuerlinie nöthig scheinende Richtung stehen möchten, so kommt es gar nicht darauf an, ob Nr. 1 der Rotte etwas vor oder hinter Nr. 2 seinen deckenden Gegenstand nimmt.

Beim Chargiren selbst, legt der Mann die linke Hand flach an den Baum, bildet mit dem Daumen der linken Hand eine Gabel und legt nun das Gewehr hinein, wodurch das Gewehr an der rechten Seite des Baumes anliegen — bei den Jägern anstreichen — wird.

So wie der Mann abgefeuert hat, macht er rechts um — um dem Feinde die schmälste Front zu zeigen — und ladet, wobei er jedoch die Aufmerksamkeit nach dem Feinde nicht aufgeben darf.

Müssen, wegen Mangel an Bäumen, sich beide Leute einer Rotte hinter ein und demselben Baume decken, steht allemal derjenige dicht am Baume, welcher geladen hat; der Ladende hinter ihm. So wie also der Vordere geschossen hat, tritt er zurück und ladet; derjenige der geladen hat, tritt nun vor und schießt, sobald sein Hintermann geladen hat.

Anmerk. Im Allgemeinen ist es nicht gut, wenn mehr als höchstens 2 Mann hinter ein und demselben Baume Deckung nehmen; denn sind deren mehr, wird durch die verlängerte Linie, welche die hinter einanderstehenden Leute bilden, für den Letzten die Deckung allemal verloren sein, da er von der ihm rechts oder links gegenüberstehenden feindlichen Rotte sehr gut aufs Korn genommen werden kann.

2. Im Avanciren.

(Ich nenne den Mann im ersten Gliede Nr. 1, den im zweiten Nr. 2.)

Nr. 1 steht hinter einem Baum und giebt Feuer, Nr. 2 geht hinter seinem deckenden Gegenstande vor, sucht eine neue, vorwärts liegende Deckung, und wartet hier so lange bis Nr. 1 hinter seiner ersten Deckung geladen hat, worauf er achten muß, ohne den Feind aus den Augen zu verlieren. Hat Nr. 1 geladen, schlägt Nr. 2 hinter seiner neuen Deckung an, feuert und ladet auch sofort hinter dieser Deckung. Nr. 1 tritt, so wie Nr. 2 abgeschossen hat, vor, sucht vorwärts eine neue Deckung, wartet hier ab, bis Nr. 2 hinter seiner Deckung geladen hat, und feuert sobald dies geschehen ist. Auf diese Art verfährt jede einzelne Rotte.

Anmerk. Es ist Grundsatz, daß kein Mann den deckenden Gegenstand früher verläßt um einen Neuen zu suchen, als bis er selbst geladen hat. Hierdurch erlangt man den Vortheil, daß jeder zunächst dem Feinde sich befindende Tirailleur geladen hat, und daß er durch die vorwärts genommene Aufstellung seinen hinter ihm, im Laden begriffenen Sekundanten deckt.

3. Im Retiriren.

Wer von der Feuerlinie geladen hat, bleibt — hinter dem Baume — stehen, schießt und springt schnell in die zurückgehende Feuerlinie, eine neue Deckung suchend und hier ladend, wobei Front nach dem Feinde genommen wird.

Nr. 2 macht Front, so wie Nr. 1, sein Vordermann, geschossen hat — was er sehr leicht gewahr wird, wenn er sich fleißig umsieht, und sowohl seinen Vordermann als auch den Feind im Auge behält — und schießt wenn sein Vordermann geladen hat.

Muß auch die Aufmerksamkeit meist nur nach dem Feinde gerichtet werden, so ist es doch leicht, daß Nr. 2 sich auch durch einen Blick rückwärts überzeugt, ob Nr. 1 bereits geladen hat.

Auch hier muß sich der Mann zunächst am Feinde befinden der geladen hat; der Ladende befindet sich wie schon erwähnt rückwärts hinter der neuen Deckung, welche, wenn es die Verhältnisse gestatten, nie zu weit von Nr. 1 genommen werden muß.

Anmerkung. Daß das Feuer bei jeder der bisher erwähnten Chargirungs-Arten mit überspringenden Kotten anfängt, ist bereits angeführt worden, auch daß von denen zu einer Kotte gehörenden zwei Mann nur immer Einer schießt, und der Andere erst dann, wenn der Erste geladen hat. Hierdurch wird nicht allein das Feuer ununterbrochen fortgesetzt werden, sondern der Hintermann wird auch, wenn er weiß, daß sein Vordermann geladen hat und bereit ist den Feind jeden Augenblick zu empfangen, sein Gewehr mit mehr Ruhe laden. Ob übrigens der Hintermann beim Chargiren, im Avanciren oder Retiriren, rechts oder links bei seinem Vordermann vorbeigeht, ist ganz einerlei.

Es darf der Tirailleur keinen Schuß thun ohne seinen Feind vorher genau aufs Korn genommen zu haben und ohne überzeugt zu sein, daß er auch im Bereich seines Kornschusses ist. Denn der Tirailleur soll treffen, und nicht bloß Knallen. Eine Tirailleurlinie, die zu früh feuert, und nun sieht, daß ihr Feuer nicht auf den Feind wirkt, glaubt, es läge an der Wirkung an sich und nicht an der Distanz, dadurch verliert sie ihr Vertrauen aufs Feuer, und der Feind, verachtet nun dasselbe, und bekommt Muth.

Wenn auch in diesem Abschnitt mehrfach von dem Feuer der überspringenden Kotten die Rede ist, so folgt doch daraus keineswegs, daß diese Chargirungsart eine Methodische werden kann; es muß vielmehr beim Anfange des Feuers, diese Art darum beibehalten werden, weil, wenn alle Tirailleur gleichzeitig abschießen, das Feuer für eine Zeit lang ganz abreißen würde, was sehr nachtheilige Folgen haben könnte. Schießt dagegen nur Einer, und der Andere nicht eher als bis der Vordermann wieder geladen hat, dann wird der Uebelstand des Abreißens vermieden werden, und nicht vorkommen.

Das Tirailleurfeuer verdient darum so große Anerkennung, weil es in jedem Terrain und unter den mannichfaltigsten Modificationen seine Anwendung findet. Die Schüsse erhalten durch die Bequemlichkeit, mit der der Soldat das Gewehr handhaben kann, einen hohen Grad von Sicherheit, während der Individualität des Streikens selbst, ein ganz freier Spielraum gegeben wird, indem sich jeder mit Muth und Lust tummeln mag. Bei allen Aufstellungen und Bewegungen soll jeder Tirailleur, soweit es die befohlene Bewegung erlaubt, jeden Terraingegenstand dergestalt benutzen, daß er für seine Person gegen das feindliche Feuer zwar sicherer gestellt zugleich aber vorzüglich in den Stand gesetzt wird, hinter dieser Deckung ruhiger zu laden und durch ein ruhiges und gut gezieltes Feuer seinen Gegner um so gewisser Schaden zuzufügen.

Wenn die Beschaffenheit des Terrains es gestattet, sich ganz verdeckt von einem Punkt zum andern zu bewegen, so muß dies benutzt werden, kann der Tirailleur es nicht vermeiden, ein deckungsloses Terrain zu überschreiten, so muß er es im schnellsten Schritt, ja im Trabe zurückzulegen suchen, wenn es das Verhältniß des hinter ihm stehenden Bataillons gestattet.

Der gesunde Menschenverstand und zweckmäßig vorzunehmende Uebungen werden den einzelnen und gewandten Tirailleur, sowohl bei den hier erwähnten Bewegungen, als bei einer etwa vorkommenden Chargirung während der Drehung zc. ein jedesmal richtiges und dem Zweck und dem Terrain gemäßes Benehmen, besser als alle Formenlehren, die hierüber vorgeschrieben werden könnten, von denen doch keine einzige im wirklichen Gefecht grade so, wie sie gelehrt wurde, anwendbar sein möchte.

So wie das Signal zum Stopfen gegeben wird, darf kein Schuß mehr fallen, Alles auch die Soutiens, nimmt das Gewehr beim Fuß; die Tirailleurs, wenn sie abgeschossen haben, laden erst.

§. 8.

Bewegungen.

Hierüber sagt das Handbuch für Offiziere:

Es ist sehr natürlich, daß die einzelne, freie und ungezwungene Auffstellung der Tirailleur eine größere und schnellere Beweglichkeit derselben im Allgemeinen zuläßt, als dieses in der geschlossenen Aufstellung Statt finden kann. Es wird daher für Tirailleur nur sehr selten ein unpraktikables Terrain geben. Alle Bewegungen mit Tirailleurs werden munter und raschen Schrittes sein, denn diese Gangart, als die natürliche des einzelnen fortschreitenden Menschen, ist auch für die Tirailleur die gewöhnliche und natürlichste. So fehlerhaft es sein würde, diese gewöhnliche und ungezwungene Gangart zu hemmen oder einzuschränken und so wunderlich es aussehen müßte, eine Tirailleurlinie im Parademarsch und Tritt ankommen zu sehen, eben so fehlerhaft würde es sein, die an sich rasche Bewegung der Tirailleur durch übermäßiges Ausschreiten oder Laufen übertreiben und hierdurch die Kräfte derselben erschöpfen oder andererseits ihre Ungebundenheit bei den Bewegungen dahin ausdehnen zu wollen, daß ein jeder Einzelne, ohne sich an seine Kameraden und an deren Fortrücken zu binden, also ohne in Verbindung mit selbigen zu bleiben, willkürlich umher wandern könnte.

Eine Verbindung muß immer gehalten werden, und nur, wenn besondere Zwecke es erheischen, darf ein deckungsloses Terrain in Einzelnen und erforderlichen Falls, mit einer ganzen

Tirailleurs-Linie, jedoch immer nur auf kurze Strecken, im Trabe überschritten werden. Wäre z. B. ein freies Feld vor einem Walde, im wirksamen Schuß des postirten Feindes, nothwendigst zu passiren, so würde man, durch eine langsamere Bewegung und durch das längere Verweilen nicht unnöthig mehr Menschen verlieren, und um rascher neue Deckungsgegenstände für die Mannschaft und durch Benutzung derselben mindestens gleiche Terrain-Vorthelle mit dem verdeckt postirten Feind zu erlangen, dieses offene Terrain gewissermaßen, wie im Fluge zu durchlaufen haben, würde es ferner darauf ankommen, dem Feinde in Befegung eines wichtigen oder vortheilhaften Terrain-Abschnitts zuzukommen, so würde man auf die eiligste Manier diesen außerordentlichen Zweck zu erreichen trachten müssen. In allen andern Fällen aber und wenn es nicht einen wichtigen Zweck gilt, muß alles Laufen der *Tirailleurs* möglichst vermieden werden; denn abgesehen davon, daß es Unordnungen und Verwirrungen herbeiführen kann, und daß der Apell mehr oder weniger immer darunter leidet, so ermüdet auch das Traben die Mannschaft zwecklos und setzt sie — was sehr wichtig ist — außer Stand, ruhig zu laden und zu zielen und überhaupt mit Erfolg zu schießen u. u.

Durch das Vorhergesagte bestätigt auch der Herr Verfasser den Grundsatz:

daß jede kriegerische Bewegung, sei es entfernt vom Feinde oder in Gegenwart desselben, mit Ordnung, d. h. Ordnung ohne Pedanterie, geschehen müsse.

Diese Ordnung ist die Grundbedingung aller Bewegungen. Das Feuern während der Bewegung erzeugt meist unsichere Schüsse und setzt wenigstens ein langsames Vorschreiten voraus. Dennoch würde man eines großen Vorthells entbehren, wenn man dasselbe von der Hand weisen wollte. Denn in sehr vielen Fällen ist es von großer Wichtigkeit und überhaupt eine wesentliche Eigenthümlichkeit des zerstreuten Gefechts, sich während des fortgesetzten Feuers, dem Feinde allmählig zu nähern, sich von ihm zu entfernen oder die frühere Stellung unbemerkt zu vermindern.

§. 9.

Verhalten der Unterstützungs-Trupps — Soutiens. —

Die Feuerlinie würde dem raschen und kraftvollen Anlauf des in dichteren Haufen anrückenden Feindes, nicht gehörig gewachsen sein, sie würde wenigstens nicht vermögen ihm ein Terrain auf die Dauer streitig zu machen, um dessen Besitz er ein empfindliches Opfer zu bringen bereit wäre, wollte man sie ohne Unterstützungs-Trupps

lassen. Auch würde das Feuer der Schwärmerlinie nicht wirksam genug sein, wenn es eine plötzliche Entscheidung gilt, weil es zu dünne ist. Eine zerstreute Feuerlinie ohne Soutien hinter sich, welches ihr schnell zu Hülfe kommen, wenn sie im Gedränge ist und den Feind umrennen und vom Platz treiben, welcher die Feuerlinie dünner und mürbe gemacht, würde theils aus Besorgniß um ihre Existenz nicht mit der nöthigen Keckheit auf den Feind losgehen, sich um ihn herausbreiten und bis auf den letzten Mann Stich halten, sondern wenn sie zum Rückzuge gezwungen, einmal ins Laufen gerathen wäre, sehr schwer wieder zu sammeln sein; was dagegen ohne Mühe und fast mechanisch von selbst erfolgt, so wie sie sich im Rücken ihrer Soutiens befindet.

Die Entfernung der Soutiens von der Feuerlinie muß demnach eine solche sein, daß sie dadurch dem wirksamen feindlichen Gewehrfeuer entzogen werden, dessen ungeachtet aber jedem Augenblick im Stande sind, die aufgelöste Feuerlinie schnell zu unterstützen, zu verstärken, abzulösen, oder auch ganz neue Linie zu bilden, wenn die im Gefecht befindlichen zurückgedrängt werden sollten. Sie müssen im ganz offenen Terrain stets in der Mitte zwischen der vordern Feuerlinie und dem Bataillon sein, auch müssen sie sowohl bei der Aufstellung als während der Bewegung alle deckenden Gegenstände benutzen.

Auf dem Exercierplatz in der Ebene sind 100 — 150 Schritt als Standpunkt für die Soutiens angenommen, doch richtet sich die Entfernung auch hier nur nach der Position, welche die Feuerlinie festhält, oder wenn für diese „Halt“ geblasen wird.

Die Soutiens bewegen sich stets mit Ordnung, doch ohne Tritt, tragen bei Bewegungen das Gewehr über (L. B. 32.), und nehmen auf „Halt“ dasselbe ab. Sollen sie sich wieder fortbewegen, wird kommandirt: Gewehr auf, Gewehr über, Marsch.

Ihr Verhalten bei Formation von Kolonnen oder Entwicklung derselben ist am Schluß dieser Zusammensetzung in den desfallsigen §§. angegeben.

§. 10.

Sammeln, Reilliren.

Will man die Tirailleurs schnell in geschlossenen Linien sammeln, so wird entweder

Bergatterung
geschlagen, oder das Signal

Ruf
gegeben

1. Durch Vergatterung.

Von dem Bataillons-Kommandeur ist die neue Richtung des Bataillons bereits durch die Fahne, und ferner das ganze Bataillon ausgeschwärmt war, durch die ihr zunächst stehende Section angegeben. Die nachgeschlossenen Trupps — Soutiens — begeben sich im starken Schritt, die Tirailleur aber im Trabe in die neue Aufstellung. Die Führer der resp. Flüge müssen die Ersteren dieser Aufstellung sein, und durch ihren Standpunkt angeben, wohin ihr Zug zu stehen kommt. Sie nehmen Distanz und Richtung von der Fahne.

2. Durchs Signal: Ruf.

Gewöhnlich geht diesem Signal ein Benennungs-Signal vorher, z. B. das Ganze, die oder die Kompagnie, Detaschirte etc.

Wird „das Ganze-Ruf“, geblasen, macht die ganze Feuerlinie kehrt und läuft in die von dem Bataillons-Kommandeur durch die Fahne angegebene neue Aufstellung. In der Regel formirt sich auf das Signal „das Ganze-Ruf“ Alles zur Angriffs-Kolonne; die Tirailleur formiren sowohl hier, als auch, wenn Vergatterung geschlagen wird, schon während des Aufmarsches das dritte Glied.

Einzelne Detaschirte ziehen sich, wenn für sie „Ruf“ geblasen wurde, nach ihrem Haupt-Soutien.

Ueber das Sammeln einzelner Kompagnien s. Abschnitt „Kompagnie-Kolonne.“

Wird das Signal

3. „Kolonne formirt“

geblasen, dann eilen die in der Feuerlinie ausgeschwärmt Tirailleur im Trabe nach ihren Soutiens, welche Letztere ihnen ebenfalls im Trabe, jedoch geschlossen, so weit entgegen gehen, bis sie die ersten Leute der Schwärmerlinie erreicht haben und bilden nun vereint mit dem Tirailleurs kleine unregelmäßige Knäule — Massen — Haufen. Ist das Soutien noch zwei Sectionen stark, so schiebt sich während dem Vorgehen die zweite Section hinter die Flügel-Section. Die äußeren Leute dieser Flügel-Section, welche nun die Zete dieses Knäuls bildet, fallen, sobald die Tirailleurlinie erreicht ist, das Gewehr; die Tirailleur formiren sich hinten im Queue; alle äußeren Rotten dieses Knäuls fallen nun auch das Gewehr und die in der Mitte stehenden Leute chargiren, ohne ein Kommando abzuwarten.

Sobald wieder „Schwärmen“ geblasen wird (L. B. 32.), schwärmen die aufgelöst gewesenen Sectionen.

Es ist im wirklichen Gefecht Sache des Offiziers, zu beurtheilen, ob er noch Zeit hat mit seinen bebandirten Leuten (L. B. 36.) an das ihm geschlossen entgegen kommende Soutien heran zu kommen oder sich mit dem Bataillon zu vereinigen, welches allemal besser ist, weil eine größere Masse auch größeren Widerstand leisten

kann — oder ob es besser ist, seine Tirailleur schnell um seine Person in einer kleinen Masse zu sammeln. Diese Knäule müssen sich möglichst so bilden, daß sie einander durch ihr Feuer sekundiren, wenn sie angegriffen werden.

Bei den Uebungen pflegen solche kleine Massen, auf das wiederholte Blasen des Signals „Kolonne formirt“, formirt zu werden. In diesem Fall — oder können die Tirailleurs das Soutien wegen Nähe der feindlichen Kavallerie nicht mehr erreichen — formiren sie in sich selbst jene kleine Massen, von welchen so eben die Rede war. Die äußern Leute fallen, wie schon erwähnt, die Gewehre, die Mehrzahl der Gewehre ist jedoch zum Chargiren bereit, d. h. die Leute haben fertig.

(L. B. 32.) Die Offiziere geben durch ihren Stand jedesmal den Sammelpunkt an und nehmen denselben, wenn es irgend angeht, vor den Flügeln des Bataillons; es wird die Formation dieser kleinen Massen durch das Angeben des Sammelpunktes erleichtert, das nachtheilige Hin- und Herlaufen der einzelnen Rotten wird vermieden und die Knäule dadurch schneller formirt sein. Wenn nach einer solchen Formation, auf das desfallsige Signal, die vorgewiesenen Sectionen wieder ausschwärmen (L. B. 29 u. 32), gehen die Soutiens auf das Kommando: Kehrt, Marsch! wieder in ihre frühere Stellung zurück.

Es ist im Laufe der letzten Feldzüge einigemal mit Vortheil benutzt worden, sich, wenn keine Zeit zur Formation jener Knäule vorhanden war, niederzuwerfen. Es würde nicht nutzlos sein, dies Manöver mit jener Formation in Verbindung zu bringen. Der auf der Erde liegende Tirailleur wird von dem Kavalleristen — ohne Lanze — nur schwer erreicht, hat aber das Bajonnet und den Schuß zur eigenen Vertheidigung, die nie lange währen kann, da dergleichen Angriffe auf Tirailleurs immer nur in der Nähe des Bataillons Statt finden, und die Kavalleristen selten Zeit haben, einen ernstlichen Angriff auf diesen kleinen Haufen zu machen.

Da die Kavallerie der einzig zu fürchtende Feind des Tirailleurs bleibt und die Kriegsgeschichte hinlänglich darthut, was gegen eine weniger geübte Infanterie einzelne Reiterhaufen vermögen, so scheint es eine unerlässliche Pflicht, diesem Gegenstande seine ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Französische Schriftsteller rühmen den Engländern nach, daß sie dergleichen Uebungen viel Aufmerksamkeit widmen. Sie selbst sind eifrig bemüht, die carrés de railllement von resp. 16 — 20 Mann ihrer Voltigeurs so geläufig wie möglich zu machen und es ihnen beizubringen, sie eben so rasch zu formiren, als sich aus diesen kleinen Haufen wieder zu entwickeln.

Anmerk. Bei Ausbildung, besonders des dritten Gliedes, muß vorzüglich dahin gestrebt werden, alle Mannschaft einzuüben, sich aus einer aufgelösten Linie rasch und in jeder befohlenen Ordnung

geschlossen zu sammeln, und eben so aus jeder geschlossenen Aufstellung sich schnell wieder in eine Tirailleurlinie nach allen Richtungen zu entwickeln. Es bleibt demnach unerläßlich, daß der Tirailleur hinlänglich geübt wird, stehend, gehend oder liegend ein wirksames, wohlgenährtes — nicht übereiltes Feuer zu erhalten. Die Tirailleurs müssen einzeln sowohl als in der Menge geschickt genug sein und Takt haben, nicht allein den feindlichen Bewegungen folgen, sondern auch ihnen entgegen treten zu können, und endlich verstehen, sowohl ihre Bewegungen dem Terrain anzupassen, als solche vom Terrain zu entlehnen. Besonders müssen sie gewöhnt sein aus dem unregelmäßigst zerstreuten Tirailleurschwarm plötzlich in eine feste Masse zusammen zu eilen, die, wie sie sich immer zusammen finden mag, dennoch nach allen Seiten hin verteidigungsmäßig erscheint und wiederum eben so schnell aus diesem Knäuel in den aufgelösten Schwarm zerrinnen, ohne daß die zur gegenseitigen Unterstützung bleibenden bestimmten Nummern dabei sich aus dem Gesicht verlieren.

§. 11.

Kompagnie: Kolonnen.

1. Formation.

Fig. 15.

Es ist nicht der Zweck dieser Blätter, über den Gebrauch dieser Kolonnen zu sprechen. Ihre Formation ist auf folgende Art festgestellt.

(L. B. 26.) Auf das Bataillons-Kommando „in Kompagnie: Kolonnen deployrt“ bleibt diejenige Kompagnie stehen, welche zuvor dazu bezeichnet wurde; die übrigen Kompagnien machen rechts oder links um, je nachdem die stehenbleibende Kompagnie ihnen links oder rechts steht, und ziehen sich so viel Schritt auseinander, als wie befohlen wurde. Ist keine einzelne Kompagnie zum Stehenbleiben bezeichnet, oder der Abstand von einer Kompagnie zur andern nicht angegeben worden, dann ziehen sich die Kompagnien über der Fahne mit rechts um, die unter der Fahne mit links um auseinander und nehmen 60 Schritt Distanz von einander.

Auf dem Fleck, wo sie Hinsichts des befohlenen Abstandes halten sollen, angekommen, kommandirt der vor die Mitte seiner Kompagnie getretene Kapitain „N N. Kompagnie halt, Kompagnie: Kolonne 10r — mirt.“ Auf dies Kommando tritt das dritte Glied der ganzen Kompagnie 6 Schritt zurück, der zweite Zug einer jeden Kompagnie macht rechts um und setzt sich hinter den ersten. Das dritte Glied des zweiten Zuges zieht sich hinter das dritte Glied des ersten Zuges. Hierdurch bildet das erste und zweite Glied des ersten

Zuges den ersten, das erste und zweite Glied des zweiten Zuges den zweiten und das dritte Glied des ersten und zweiten Zuges den dritten Zug der Kompagnie-Kolonne. Auf dem rechten Flügel jedes Zuges steht der Zug-Offizier; am dritten Zuge der Tirailleur-Offizier; auf dem linken Flügel ein Unteroffizier, die übrigen Unteroffiziere schließen, wie in der Kompagnie, hinter den Zügen, die Tirailleur-Unteroffiziere jedoch hinterm dritten Zuge. Sind die Tambour bei den Kompagnien geblieben, befinden sie sich immer zwischen dem mittlern und hintern Zuge. Der Hornist ist in der Nähe des Kapitäns und bläst alle Signale nach, welche der Bataillons-Kommandeur blasen läßt, d. h. mit Rücksicht, ob die Signale dem Soutien oder der Feuerlinie gelten und ob der Kapitain sich noch beim Soutien oder in der Feuerlinie befindet.

Anmerk. Wenn aus einer geschlossenen oder Angriffs-Kolonne Kompagnie-Kolonnen formirt werden sollen, ziehen sich die drei Glieder des vorderen Zuges jeder Kompagnie heraus und laufen hinter dem dritten Gliede des hinteren Zuges der Kompagnie, welches zwei Schritt zurücktritt, auf. Die Kompagnien sind jedoch vorher in die befohlene Richtung eingerückt und haben ihre Aufstellung genommen. Ob hiebei jedesmal das dritte Glied der graden Züge hinter das dritte Glied der ungraden Züge zu stehen kommt, ist ganz gleich.

2. Schwärmen.

Fig. 16.

So wie Schwärmen geblasen wird, schwärmt jedesmal der vordere Zug in der Kompagnie-Kolonne (L. B. 27 u. 34), die mittelfte Rotte einer jeden Kompagnie geht grade aus, alle übrigen Rotten breiten sich rechts und links aus, wobei von der Mitte aus Distanz genommen und mit den Tirailleurs der nebenstehenden Kompagnie Verbindung gehalten werden muß. Beim Schwärmen bleibt die erste Section der dritten Kompagnie bei der Fahne (L. B. 29).

Anmerk. Sobald die Feuerlinie hält, nimmt das Soutien — der zweite und dritte Zug — aufs Kommando „Gewehr ab“ und verhält sich überhaupt von nun an ganz so wie die Soutien der Tirailleurs §. 9.

Mit dem ersten Zuge, welcher aus der Kompagnie-Kolonne schwärmt, geht der Zugführer und der älteste Kapitain vor. Wird das zweitemal Schwärmen geblasen, geht der Führer dieses Zuges und zwei Kapitäns excl. des Tirailleur-Kapitäns vor. Beim dritten Schwärmen gehen die Tirailleur-Offiziere und der Tirailleur-Kapitain vor. Es ist angenommen, daß der Tirailleur-Kapitain jedesmal erst dann vorgeht, wenn die Tirailleurzüge aus- schwärmen. Es existirt hierüber indeß keine Bestimmung eben so wenig über das Vorgehen des Kapitäns.

3. Verstärkung der Feuerlinie

geschieht, wie §. 4. für die Züge des dritten Gliedes angegeben, nur geht, wie schon vorstehend gesagt wurde, aus der Kompagnie-Kolonne jedesmal der vordere Zug vor, sobald Schwärmen geblasen wird.

4. Verminderung der Feuerlinie.

Fig. 17.

Der Zug, welcher die Feuerlinie verlassen soll, wird aufs Kommando:

„N. N. Zug-Sammeln“

zurückgerufen; die Leute dieses Zuges machen kehrt und theilen sich so fort rechts und links, um die Front des Soutiens frei zu erhalten. In der Nähe des Soutiens angekommen, ziehen sich diese zwei Hälften in sich so zusammen, daß sie schon formirt hinter dem Soutien, mit rechts und links um, nur zusammenstoßen dürfen.

Was bei Verminderung der Feuerlinie aus dem dritten Gliede hinsichtlich des Trabens gesagt worden ist, findet auch hier volle Anwendung.

5. Richtung.

Die Richtung in der Kompagnie-Kolonne ist nach derjenigen Kompagnie, welche beim Auseinanderziehen stehen blieb, oder wenn hiezu keine Kompagnie bestimmt wurde, gegenseitig nach der Mitte; derselbe Grundsatz hinsichtlich der Richtung gilt auch für die Feuerlinie.

6. Chargirung.

Bei der Chargirung verhalten sich sowohl Feuerlinie als Soutien einer Kompagnie-Kolonne, eben so wie dies §. 7. über die Chargirung des dritten Gliedes angegeben wurde.

7. Bewegung.

Wird wie §. 8. ausgeführt.

8. Verhalten der Soutiens, Unterstützungs-Trupps.

Wie §. 9. Auch die Soutiens der Kompagnie-Kolonne stehen oder folgen in einer solchen Entfernung ihren Schwärmen, daß sie zwar dem wirksamsten feindlichen Gewehrfeuer entzogen sind, jedoch jede schnelle Unterstützung den Tirailleurs auf allen Punkten zu gewähren vermögen.

9. Sammeln, Railliren.

Ganz so wie in §. 10. fürs dritte Glied angegeben. Auch sie formiren, wenn sie von Kavallerie bedroht werden, jene unregel-

mäßige Haufen, bei denen die äußeren Rotten das Gewehr fällen, die inneren aber chargiren (L. B. 29).

§. 12.

Formation der kleinen Bataillons aus zwei Kompagnien.

a. F o r m a t i o n.

Fig. 18.

(L. B. 22.) Zur Formation eines solchen Bataillons rücken stets, die rechte und linke Flügel-Kompagnie, so wie die beiden mittelsten Kompagnien zusammen. So wie dies geschehen, erfolgt — vom Kapitain — das Kommando: zwei Glieder for — mirt! worauf das dritte Glied des ersten Zuges der rechten Flügel-Kompagnie rechts um, das der linken links um macht und gleich antritt. Sobald das dritte Glied des ersten Zuges der rechten Flügel-Kompagnie eine Zugbreite seinen Zug überflügelt, macht es auf das Kommando des Offiziers links um und richtet sich mit dem ersten Gliede seiner Kompagnie. Das dritte Glied des zweiten Zuges derselben Kompagnie setzt sich mit derselben Wendung hinter das dritte Glied des ersten Zuges.

Ein Gleiches geschieht mit dem dritten Gliede der linken Flügel-Kompagnie mit links um.

Auf diese Art bildet das dritte Glied einer jeden Kompagnie, bei einem kleinen Bataillon die Flügelzüge, den ersten und sechsten Zug, und bestehen diese Flügelzüge aus Tirailleurs.

Sobald diese Flügelzüge des kleinen Bataillons auf vorsehender Art gebildet sind, treten auf das Kommando: Bataillon formirt! die Zugführer, schließende Offiziere, Unteroffiziere und Fahnen-Unteroffiziere wie gewöhnlich ein. Die Flügelzüge — 1. u. 6. — werden von den Tirailleur-Offizieren geführt.

Anmerk. Die Kommandos zur Formation dieser kleinen Bataillons sind: „1. u. 4. (5. u. 8., 9. u. 12.) Kompagnie zusammen gezogen“ worauf die rechten Flügel-Kompagnien „rechts um“ machen, damit die linken Flügel-Kompagnien einrücken und 2 Glieder formiren können. Die 4., 8. u. 12. Kompagnie gehen mit rechts um hinter dem Bataillon weg, schließen sich an die 1., 5. u. 9. Kompagnie an, und machen dann Front. Dann folgt das Kommando „2 Glieder for — mirt“ wenn dies geschehen „Bataillon formirt“ worauf die Zugführer etc. eintreten.

b. S c h w ä r m e n.

Sollten aus einem solchen Bataillon Tirailleur vortreten, dann gehen die 2 Glieder der Flügelzüge hinter dem Bataillon vor; die graden Rotten setzen sich hinter die ungraden, wodurch nun 2

Glieder formirt werden. Die eine Hälfte dieses nun in 2 Gliedern formirten Zuges schwärmt sofort auf die gewöhnliche Art §. 3. aus, die andere Hälfte bildet das Soutien.

c. Verstärkung.

Wenn die Feuerlinie verstärkt werden soll (L. B. 22), lösen sich die geschlossen gebliebenen zweiten Hälften dieser beiden Glieder auf, und die des zweiten und fünften Zuges gehen als Soutien vor. Sie formiren hierbei auf dieselbe Art zwei Glieder, wie dies früher vom zweiten Gliede des ersten und sechsten Zuges geschehen.

Anmerk. Durch diese Art des Schwärmens und des Verstärkens behalten die kleinen Bataillons bei jeder Gelegenheit ihre ursprüngliche Frontlänge.

d. Tirailleur in die Intervalle.

Das zweite Glied des ersten und sechsten Zuges geht mit rechts und links um, wie bei einem großen Bataillon, vor; die graden Rotten setzen sich auch hiebei hinter die ungraden, um eine vollständige Tirailleurlinie zu bilden.

e. Schwärmen aus der Angriffs-Kolonne.

Die Formation der Angriffs-Kolonne geschieht wie gewöhnlich; die Züge über der Fahne (der erste und zweite) setzen sich mit links um hinter den dritten, der fünfte und sechste mit rechts um hinter den vierten Zug. Wenn aus dieser Kolonne geschwärmt werden soll, geht das zweite Glied des zweiten und fünften Zuges mit rechts und links um heraus, macht durch das Zurücktreten der graden Rotten hinter die ungraden zwei Glieder und schwärmt nun zur Hälfte aus; die andere Hälfte folgt als Soutien.

§. 13.

Formation der kleinen Bataillons aus einer Compagnie.

a. Formation.

Fig. 19.

Die hintern Glieder der Züge deployren rechts und links und die ersten Glieder bleiben als dritter und vierter Zug stehen. Die drei Glieder bilden auch hier die äußern Flügelzüge dieses Bataillons; die zwei Glieder den zweiten und fünften Zug.

b. Schwärmen.

Fig. 20.

Sollen aus einem solchen kleinen Bataillon Tirailleur vor-

treten, so werden die rechten Flügel-Section des ersten, und linke Flügel-Section des sechsten Zuges dazu verwendet.

c. Verstärkung.

Fig. 21.

Soll die Feuerlinie eines solchen Bataillons verstärkt werden, folgen die nächstfolgenden Sectionen gedachter Züge.

d. Nach der Mitte, in Kolonne.

Fig. 22.

Wie beim completten Bataillon sehen sich auch hier bei einem solchen Bataillon die Züge über der Fahne mit links um, die unter der Fahne mit rechts um, hinter den stehengebliebenen dritten und vierten Zug, wobei Distanz wie bei drei Gliedern genommen wird.

e. Tirailleur in der Intervalle.

(Aus dieser Angriffs-Kolonne.)

Fig. 23.

Der erste Zug geht mit rechts um, der sechste mit links um hinter der Kolonne vor; die Leute nehmen wie beim wirklichen Bataillon, so wie sie herauskommen, sogleich das Gewehr rechts, formiren durch das Zurücktreten der graden Rotten hinter die ungraden zwei Glieder und schwärmen, während dies geschieht, in den bestimmten Raum.

f. Schwärmen aus der Angriffs-Kolonne.

Fig. 24.

Hiezu wird der erste und sechste Zug verwandt. Diese beiden Züge gehen mit rechts und links um aus der Kolonne, machen sodann rechts und links um und schwärmen ganz aus, ohne ein Section zu formiren.

Anmerk. Es liegt in der desfallsigen Bestimmung nur, durch diese kleinen Bataillone auf dem Exercierplatz ein wirkliches Bataillon zu markiren, daher es wohl auch nur selten vorkommen wird, aus denselben die Tirailleurs vorzuziehen.

§. 14.

Signale.

Die Signale im Allgemeinen sind Zeichen für Entfernte, um diesen irgend eine Nachricht, einen Befehl rascher als es durch mündliche Ueberlieferung geschehen könnte, mitzutheilen. Dies kann durchs Gesicht oder durchs Gehör geschehen. Bei der Infanterie sind

die hörbaren Signale eingeführt, welche durchs Horn gegeben werden. Sie haben ihren Ursprung dem Gebirgskriege zu verdanken, wo es oft unmöglich war, den durch unzugängliches Terrain von einander getrennten Infanterie-Trupps auf eine andere Art Befehle mitzutheilen *). Auch das lebendigere Getümmel während des Gefechts machen es nothwendig, daß der Befehlshaber eines besondern Organs oder Gehülfen — Hornisten — bedarf, um der untergeordneten Mannschaft seine Befehle verständlich und schnell genug aus der Ferne zukommen zu lassen. Wenn der Hornist der Tirailleure fehlt, ist der Offizier außer Stande zu kommandiren, deshalb wird in der Armee darauf gehalten, in jeder Kompagnie einigen Gemeinen — Reserve-Hornisten — das Blasen der Signale erlernen zu lassen, um den Verlust eines Hornisten überall schnell ersetzen zu lassen.

Bei einer gut geübten Infanterie kann indeß das Blasen der Signale im Freien nur selten vorkommen. Sind die Leute an Umsicht und Apell gewöhnt, besitzen sie jenen Grad von Gewandtheit, welcher besonders beim Tirailleur so nothwendig ist, so werden sie sich auf die Winke ihrer Vorgesetzten verstehen.

Deshalb sind auch, wie schon weiter oben bemerkt, die Offiziere an keinen bestimmten Platz gebunden, sondern befinden sich da, wo sie nützen und von den hinter der Tirailleurlinie vertheilten Unteroffizieren gesehen werden können; und diese Letzteren geben nicht bloß auf die Leute, sondern auch auf ihre Offiziere acht, um jeden mündlichen Befehl, jeden Wink, wenn es nur möglich ist, zu vernehmen und auch ohne Signal auszuführen.

Was man daher bei den Tirailleurs durch Kommando oder mündlichen Befehl abmachen kann, ist immer dem zu häufigen und vielen Signalisiren vorzuziehen, doch müssen, selbst redend, die Signale vom Tirailleur genau gekannt sein.

Die durchs Erzerier-Reglement festgesetzten oder Allerhöchst nachgegebenen Signale sind folgende **):

A. Benennungs-Signale.

1. Signal fürs Bataillon oder überhaupt das Ganze.
- 2 — 5. Die 1. 2. 3. u. 4. Kompagnie in jedem Bataillon.

*) Noch heut bedienen sich die Gallaschen auf den Karpathen der „Tromba“ — ein ausgehöhltes, junges, bis 10 Fuß langes Bäumchen, von 1½ Zoll im Durchmesser, oben mit einem Mundstück und unten mit einem kegelförmigen Anlage von zusammengefügt, mit Wast umwundener Baumrinde versehen — um sich mit ihren entfernten Nachbarn zu verständigen, und mittelst einiger Signale rufen sie bei Annäherung irgend einer Gefahr sämtliche Hütern der Nachbarschaft zusammen, die auf ein solches Zeichen schnell herbeieilen, den Bedrängten beizustehen.

Der Verfasser.

**) Siehe die Beilage.

6. Avant- u. Arrier-Garde, Tirailleurlinie, detaschirte.
 7. Soutiens. Unterstützungs-Trupps.

Als Regel steht fest, daß der benannte Truppentheil jedesmal erst mit seinem Signal geantwortet haben muß, ehe das eigentliche Kommando-Signal (B) erfolgt. Das Signal 1. muß, besonders im Gefecht, von allen Hornisten des Bataillons aufgenommen, so wie das darauf folgende Kommando-Signal, nachgeblasen werden, weil bei dem Getümmel eines Gefechts es möglich ist, daß selbiges theilweise überhört und dann das durch das Kommando-Signal befohlene nicht vom Ganzen executirt würde.

B. Kommando-Signal.

8. Marsch. In einer schnellern Cadenz geblasen eine beschleunigte Gangart; für kurze Strecken auch Trab; während der Retraite geblasen: Front, Marsch, Avanciren.
 9. Halt. Dies Signal wird im Freien häufig seine Anwendung finden, wenn eine sich bewegende Linie vorthailhaft posirt werden kann; beim Retiriren bedeutet es Halt! Front!
 10. Schwärmen. Auch als Reveille gebraucht.
 11. Chargiren. Als Zeichen, daß das Feuern anfangen soll; ein Tirailleur, der sein Gewehr kennt, wird aber demobngeachtet nicht eher schießen, als bis ihm der Feind schußrecht ist.
 12. Stopfen. Um das Feuern einzustellen oder auf weite Distanzen zu verbieten.
 13. Halb rechts. Wenn die Tirailleurlinie im Marsch ist und dies Signal geblasen wird, bewegt sie sich in dieser Richtung. Wird dies Signal wiederholt geblasen, geht sie mit „rechts um“ (L. B. 28. u. 32.).
 Steht dagegen die Tirailleurlinie und es wird „halb rechts“ geblasen, macht sie rechts um und tritt gleich an.
 14. Halb links. Analog des Vorstehenden.
 15. Grade aus. Nach diesem Signal geht die Tirailleurlinie wieder in der Front nach dem Feinde.
 16. Alarm. Wird nach der Feststellung vom Lehr-Bataillon 1822 im Frieden nur beim Feueralarm angewendet.
 17. General-Marsch. Vergatterung. Beim Exerciren und Manöveriren zur Bezeichnung des Ganzen (L. B. 22).
 18. Ruf. Dient, mit vorangeschicktem Benennungszeichen, um Entfernte — Detaschirte — an sich zu rufen.
 19. Retraite. Rückzug ohne Aufenthalt, wobei selbstredend jedes Feuern aufhört.
 20. Langsam zurück, bezeichnet dem Tirailleur das Beginnen eines gemäßigten Rückzuges, der, so lange der Feind im

Bereich der Waffe sich befindet, ohne Unterbrechung des Gefechts Statt hat.

21. Kolonne formirt. Bedeutet den zu gewärtigenden Angriff der Kavallerie und die zum schlagfertigen Empfang derselben zu nehmende Aufstellung. In der Garnison und im Bivouac als Abend=Retraite — Zapfenstreich.
22. Rechte Schulter vor. Bei den Drehungen und Schwen-
23. Linke Schulter vor. kungen mit einer Tirailleurlinie finden, im Vergleiche der Ausführung mit geschlossenen Trupps, keine besonders erhebliche Abweichungen Statt. Bei Wiederholung des Signals im rascheren Trab wird die Schwenkung im Trabe ausgeführt.
24. Locken. Dies Signal wird nur des Abends eine Viertelstunde vor der Abend=Retraite (Signal 21.) einigemal durchgeblasen.

Die Ausführung der signalisirten Kommando's erfolgt, sobald die Mannschaft das Signal dazu verstanden hat, was oft bei den ersten Tönen der Fall ist und also nicht etwa erst auf den letzten Ton jedes Signals zur etwanigen Bewirkung größerer Gleichmäßigkeit, welche Letztere ohne Nutzen und dem Geiste des Tiraillement entgegen ist. (L. B. 32).

Schwärmt eine ganze Kompagnie oder ein ganzes Bataillon, so nehmen die Hornisten bei den Kapitäns das Signal, welches von dem Hornisten des Bataillons-Kommandeurs gegeben wird, auf. Beim Tiraillement werden von den Hornisten der betreffenden Abtheilungen alle Signale, welche der Bataillons-Kommandeur blasen läßt, nachblasen (L. B. 35 u. 36.).

Im zerstreuten Gefecht ist darauf zu achten, daß sowohl die zerstreute Linie, als die Soutiens nicht ohne Hornisten sind.

Es geht aus der Bestimmung der Signale hervor, daß sie eines theils nur dazu dienen können, die Hauptbewegungen einer Tirailleurlinie zu bezeichnen, daß es anderntheils aber nur dem Befehlshaber einer solchen zustehe, die als nöthig erachteten Signale geben zu lassen. Die Detail-Bewegungen eines theils dieser Linie durch Signale befehlen zu wollen, geht in den meisten Fällen gar nicht an, und wenn dieses auch wäre, so steht es doch dem Tirailleur-Offizier als Theil einer größeren Linie keinesweges zu, willkürlich signalisiren zu lassen, es könnte sonst leicht eine ganze Linie den vielleicht bloß für diesen oder jenen Zug passenden Befehl auf sich anwenden und hierdurch mindestens viel Mißverständnisse und Verwirrung entstehen, die schon auf den Exercirplatz, bei größeren Uebungsgesechten und bei Manövern, um so mehr aber im Kriege möglichst vermieden werden müssen.

§. 15.

Verhalten der Tirailleurs bei Bewegungen und Entwicklungen nachstehender Beispielsweise angeführten Kolonnen. Mit Bezug auf vorstehende §§.

1. Das Bataillon steht in Linie. Die Tirailleurszüge sind formirt. Fig. 1.
2. Schwärmen der ersten Section. Fig. 10.
3. Desgl. der zweiten Section. Fig. 11.
4. Schwärmen der letzten Section und Vorgehen der bisher hinter den Flügeln des Bataillons gestandenen zweiten und dritten Tirailleurszüge. Fig. 12.
5. Retraite §. 5. ad 5.
6. Avanciren. Schwärmen während des Marsches §. 3. ad h.
7. Verstärkung der Feuerlinie.
8. Verminderung derselben. Fig. 14.
9. Bajonnet-Attaque. §. 3. Anmerkung.
10. Mit Zügen rechts schwenkt, links marschirt auf (die frühere Front ist durch Tirailleurs gedeckt). Fig. 25.

Auf das Kommando „links marschirt auf, Marsch“, geht der zweite Tirailleurszug, welcher bereits während der Rechtschwenkung rechts um gemacht hat, im munteren Schritt vor die neue Front des Bataillons und läßt hier seine rechte Flügel-Section auf die gewöhnliche Art, §. 3. a., ausschwärmen. Das Soutien, die letzten Sectionen, marschiren auf und folgen der Feuerlinie.

Das Soutien des ersten Tirailleurszuges, welches auf das Kommando „rechts schwenkt“ ebenfalls rechts um gemacht hat, marschirt, so wie der Bataillons-Kommandeur „links marschirt auf — Marsch!“ kommandirt, im sehr munteren Schritt, einige und 20 Schritt vor, um die in die neue Linie vorspringenden Unteroffiziere nicht zu hindern, marschirt dann links auf und läßt seine zweite Section in die neue Front ausschwärmen, sich auch mit der am rechten Flügel ausgeschwärnten Section in Verbindung setzen.

Die bisher ausgeschwärmt gewesene erste Section des ersten Tirailleurszuges zieht sich währendem zusammen und an die jetzt als Soutien vor dem linken Flügel des Bataillons aufgestellte dritte Section heran, und nimmt ihren ursprünglichen Platz — am rechten Flügel — ein.

Der dritte Tirailleurszug hat, so wie alle übrigen Tirailleurszüge, rechts um gemacht, als „rechts schwenkt“ kommandirt wurde. So wie nun der Aufmarsch geschieht, rückt dieser Zug, in-

dem der Führer links aufmarschiren läßt, sobald der Raum dies gestattet, hinter den ersten Zug des Bataillons, wo er nun das Soutien bildet. Das Soutien des vierten Tirailleurszuges hat ebenfalls rechts um gemacht; die ausgeschwärmte gewesene dritte Section dieses Zuges zieht sich im Zurückgehen rechts zusammen und aus Soutien, sobald der linke Flügel des Bataillons in der neuen Front durch Tirailleure gedeckt ist. Es marschirt sodann dieser vierte Zug hinter den achten Zug des Bataillons.

Anmerkung. Wenn es auch im Kriege nicht vorkommen möchte, sich durch Tirailleure auf diese Art in einer neuen Front zu decken, so ist doch die Formation und das Auschwärmen der Tirailleure sowohl in den 10, 11, 12 u. 13 genannten Fällen (Fig. 25 — 28) mit aufgenommen worden, im Fall dieselben zur Uebung der Tirailleurs auf dem Exercirplatz vorkommen sollten.

Wenn ein in Linie aufmarschirtes Bataillon, dessen Tirailleurs bereits vorgegangen sind, schwenkt, machen die Soutiens und die hinter den Flügeln des Bataillons stehenden Tirailleurszüge allemal die halbe Wendung, im vorstehenden Beispiel also rechts um.

11. Mit Zügen links schwenkt, rechts marschirt auf.
Die Tirailleure sind in der früheren Front ausgeschwärmt.
Fig. 26.

Die Feuerlinie und die Soutiens, so wie die noch hinter den Flügeln des Bataillons befindlichen Tirailleurszüge, haben links um gemacht, so wie das Bataillon links schwenkt. Auf das Kommando, „rechts marschirt auf, marsch!“, geht der dritte Tirailleurszug vor den achten Zug, läßt seine linke Flügel-Section in die neue Front auschwärmen und bildet mit der ersten und zweiten Section das Soutien, nachdem dieselben erst rechts aufgelaufen sind, vor dem linken Flügel des Bataillons. Der in der alten Front vor dem linken Flügel des Bataillons als Soutien gestandene vierte Tirailleurszug (erste und zweite Section) geht im sehr muntern Schritt 20 bis 30 Schritt (mit links um) vor, um die in die neue Richtungslinie vorspringenden Unteroffiziere nicht zu hindern. Hier angekommen schwärmt die zweite Section so fort in die neue Front aus, die erste Section marschirt rechts auf, und bildet mit der bisher in der alten Front ausgeschwärmt gewesenen Section das Soutien des rechten Flügels. Die alte Feuerlinie muß die frühere Stellung nicht eher verlassen, als bis die neue Feuerlinie gebildet ist. Das Zusammenziehen dieser alten Feuerlinie des vierten Tirailleurszuges geschieht am schnellsten nach dem linken Flügel.

Der erste Tirailleurszug zieht seine bisher ausgeschwärmt gewesene Section ein und marschirt hinter den rechten Flügel des Bataillons.

Der zweite Tirailleurszug geht auf das Bataillon.
Kommando: rechts marschirt auf, marsch! mit links um bis an den

achten Zug des Bataillons, läßt hier rechts auflaufen und bleibt hinter diesem Zuge stehen.

12. Achsschwenkung rechts. Fig. 27.

Bei Achsschwenkung steht als Regel fest, daß allemal diejenigen Tirailleurszüge die neue Front decken, deren Kompagnien kehrt machen, um zu schwenken.

Auf das Kommando: Achsschwenkung rechts, geht — in diesem Falle, wo der erste und vierte Tirailleurszug sich vor der Front befinden — der zweite Tirailleurszug, indem er kehrt macht, einige und 20 Schritt zurück, um dem Aufmarsch des ersten Zuges nicht hinderlich zu sein, macht, wenn vom Bataillons-Kommandeur „rechts schwenkt“ kommandirt wird, Front, schwenkt rechts und läßt sofort eine Section, die vom rechten Flügel, in die neue Front ausschwärmen. Die beiden andern Sectionen bilden das Soutien in der bekannten Entfernung von der Feuerlinie und dem Bataillon, und in gleicher Höhe mit dem zweiten Zuge des Bataillons.

Das Soutien des ersten Tirailleurszuges schwenkt auf das Bataillons-Kommando „rechts schwenkt, Marsch, Marsch!“ rechts, läßt seine zwei Sectionen rechts ausschwärmen, welche sich mit den am rechten Flügel ausgeschwärmten Tirailleurs des zweiten Tirailleurszuges vereinigen. Die früher ausgeschwärmt gewesene Section dieses Soutiens zieht sich nach dem rechten Flügel zusammen und sodann an die dritte Section, mit welcher sie nun das Soutien der Feuerlinie vor dem linken Flügel des Bataillons bildet.

Der dritte Tirailleurszug zieht sich mit rechts um nach dem rechten Flügel des Bataillons, läßt hier links aufmarschiren und bleibt hinter dem ersten Zuge des Bataillons stehen.

Die Schwärmer des vierten Tirailleurszuges werden an ihrem Soutien gesammelt; dies geht sodann mit rechts um hinter den achten Zug, läßt links auflaufen, und bleibt hinter demselben stehen.

13. Achsschwenkung links. Fig. 28. (Die alte Feuerlinie ist durch den ersten und vierten Tirailleurszug gebildet.)

Auf dies Kommando macht der dritte Tirailleurszug kehrt, geht einige und 20 Schritt zurück, um das Schwenken des achten Zuges nicht zu hindern, und macht Front, läßt links schwenken und die linke Flügel-Section sofort ausschwärmen. Die zweite und dritte Section folgt als Soutien und setzt sich in ihr Verhältniß, das heißt, sein linker Flügel mit dem linken Flügel des siebenten Zuges gerichtet, und in der Mitte zwischen Bataillon und Feuerlinie.

Das Soutien des vierten Tirailleurszuges schwenkt auf jenes Kommando links, und läßt die rechte Flügel-Section ausschwärmen, welche Verbindung mit der bereits ausgeschwärmten Sec-

tion des dritten Tirailleurzuges zu nehmen hat. Die in der früheren Front ausgeschwärmt gewesenen Tirailleurs gehen zurück, sammeln sich bei ihrem Soutien, und dieses bleibt nun zwischen der Feuerlinie und dem Bataillon, in gleicher Höhe mit dem rechten Flügel des zweiten Zuges im Bataillon.

Der bisher hinter dem rechten Flügel des Bataillons gestandene zweite Tirailleurzug macht auf das Bataillons-Kommando „links schwenkt“ links um, trabt so, wie Marsch, Marsch kommandirt wird, nach dem linken Flügel und läßt hier rechts auflaufen. Er bleibt nun als Tirailleurzug hinter dem achten Zuge des Bataillons.

Der erste Tirailleurzug zieht, sobald die neue Front durch Tirailleurs gedeckt ist, die in der früheren Front ausgeschwärmt gewesenen Schwärmer an sich und setzt sich, indem er links um machen läßt, hinter den ersten Zug im Bataillon, wo er rechts auflaufen läßt.

14. Bajonnet-Attaque mit der Angriffs-Kolonne. Der zweite und dritte Tirailleurzug ist als Schwärmerlinie vor dieser Kolonne; der erste und vierte als Soutien.

So wie die Kolonne „zur Attaque Gewehr rechts“ nimmt, zieht sich die Tirailleurlinie nach den Flügeln zusammen, um der Kolonne die Front frei zu machen; die Kolonne geht durch den freigmachten Raum; die Feuerlinie setzt sich, so wie die Kolonne in ihre Höhe kommt, in die Intervalle und macht nun den Angriff mit, wobei sie ununterbrochen fort chargirt. Die Soutiens, erster und vierter Tirailleurzug, haben sich hinter das Bataillon gezogen und bilden nun die letzten Züge der Kolonne.

15. Deployrt. (Nach der Bajonnet-Attaque mit der vorgedachten Angriffs-Kolonne.)

Wenn die Kolonne nach geschehenem Angriff deployrt, dann machen die Tirailleurs in der Intervalle schnell feht, damit die deployrenden Züge am Aufmarschiren und Chargiren nicht behindert werden. Die Tirailleur formiren hiebei, ohne jedes weitere Kommando abzuwarten, stets das dritte Glied.

16. Das Bataillon geht in der Angriffs-Kolonne mit vorgezogenen Tirailleurs über eine Brücke. Fig. 29.

Bestimmte Regeln kann es nicht geben; es bleibt vielmehr dem Ermessen des Bataillons-Kommandeurs anheim gestellt, auf welche Art derselbe die Brücke am leichtesten und schnellsten zu nehmen vermag. Die Breite, Tiefe und Beschaffenheit des Flusses, seiner Ufer, seines Bettes, die nähere Umgebung der Brücke &c., so wie

die Kräfte, mit welcher die Letztere vertheidigt wird, werden bestimmen, wie das Gefecht und der Uebergang geleitet werden soll.

Jedenfalls wird die Wegnahme der Brücke durch Tirailleurs vorbereitet.

In dem hier als Beispiel angenommenen Fall, in welchem die etwaigen Barrikaden bereits durch das Artilleriefeuer als aufgeräumt angenommen sind, nähern sich die Tirailleurs, zweiter und dritter Tirailleurszug, der Brücke und suchen die etwa noch vor oder auf derselben befindlichen feindlichen Truppen durch ihr Feuer zu vertreiben. Gelingt ihnen dies nicht, dann machen die Soutiens, erster und vierter Tirailleurszug, vereint einen Angriff auf die Brücke, welchen die ausgeschwärmten Tirailleurs unterstützen. Gelingt dieser Angriff, welches bei einer nur schwach besetzten Brücke wohl anzunehmen ist, gehen beide Soutienszüge, nachdem sich zuvor der eine hinter den andern geschoben hat, über die Brücke, schwärmen sogleich jenseits derselben rechts und links aus, bilden die neue Feuerlinie und suchen eine Position zu gewinnen, welche sie festhalten, bis die nachfolgende Kolonne die Brücke passirt hat und ihnen weitere Befehle zugehen. Fig. 29. Die erste Feuerlinie — zweiter und dritter Tirailleurszug — zieht sich, sobald das Soutien die Brücke genommen hat, an der Letzteren zusammen, und folgt nun schnell als Soutien der jenseits ausgeschwärmten Tirailleurs.

Ist die Brücke stark besetzt und wird sie von dem Bataillon angegriffen, dann besetzen die ausgeschwärmten Tirailleurs das diesseitige Ufer und beschleßen den Feind lebhaft. Die als Soutien vorgewesenen Tirailleurszüge schließen sich während dieses Angriffes entweder ans Queue oder setzen sich an die Tete der Kolonne, und schwärmen, wenn das Bataillon über die Brücke ist, sofort als neue Feuerlinie aus. Die am diesseitigen Ufer postirt gewesenen Tirailleurs ziehen sich nun schnell zusammen und bilden das Soutien für die neue Feuerlinie.

17. Rückzug eines Bataillons über eine Brücke in der Angriffs-Kolonne. Tirailleurs decken denselben. Fig. 30. a. u. b.

Mit den festen Regeln für den Rückzug über eine Brücke verhält es sich eben so, wie mit denen für den Angriff. Auch er wird nur allein von den Verhältnissen, unter welchen ein Bataillon diesen Rückzug beginnt, der Lage, in welcher es sich befindet, ob es auf diese Brücke geworfen und lebhaft verfolgt wird, der örtlichen Beschaffenheit des Terrains und der deckenden Gegenstände abhängen, und alle desfallsigen Anordnungen werden daher dem Bataillons-Kommandeur überlassen bleiben.

Gewöhnlich werden einige Züge bestimmt, welche über die Brücke zurück gehen und das jenseitige Ufer, ausschwärmend, besetzen.

In dem hier als Beispiel angenommenen Fall, in welchem der zweite und dritte Tirailleurszug den Rückzug des Bataillons deckt, geht der erste und vierte Tirailleurszug über die Brücke zurück und debandirt rechts und links derselben. Diese Feuerlinie feuert, sobald sich der Feind schußrecht zeigt, am vortheilhaftesten auf die anrückenden Kolonnen. Das Bataillon geht nun über die Brücke, Fig. 30. a., und nimmt eine den Verhältnissen angemessene Aufstellung diesseits derselben so, daß es bei einer nöthig werdenden Entwicklung vollkommen ungefährdet bleibt. Am zweckmäßigen Orte Halt zu machen, ist sowohl für den moralischen Eindruck, den ein Rückzug stets zu machen pflegt, als auch um den Feind durch eine kühne und feste Haltung zu imponiren, etwas sehr Wesentliches.

Die vor der Front ausgeschwärmten und mit dem Feinde engagirten Tirailleurszüge sind dem Bataillon gefolgt und ziehen sich, je näher sie der Brücke kommen, in einem halbenmondsförmigen Bogen über dieselbe zurück. Fig. 30. b.

Dies Zurückziehen geschieht rottenweise von den Flügeln im Trabe; jede Rotte sucht noch, bevor sie die Brücke passirt, ihren Schuß vortheilhaft anzubringen. Diesseits der Brücke formiren sie sich wieder als Soutien und nehmen eine Stellung, in welcher sie die Brücke beschießen können. Fig. 30. b. 2. u. 3.

Ist das Bataillon im Rückzuge geblieben, dann bilden die zuletzt über die Brücke zurückgegangenen Tirailleurszüge die Soutiens der nun als Feuerlinie dem Bataillon folgenden am diesseitigen Ufer ausgeschwärmt gewesenen Tirailleurs.

18. Ein Tirailleurszug ist zur Deckung der Geschütze kommandirt.

Wenn ein Tirailleurszug zur Deckung von Geschützen bestimmt werden sollte, nimmt er seitwärts auf dem Flügel derselben seine Aufstellung. Ist das Terrain von der Beschaffenheit, daß die Geschütze hinlänglich hoch placirt werden können, dann wird der Tirailleurszug auch vor den Geschützen einen geeigneten Platz finden, von wo aus er verhindern kann, daß die feindlichen Schützen zu nahe an die Artilleristen herankommen. Zwischen die Geschütze darf er sich aber nie stellen, da er hier der Bedienungs-Mannschaft nur hinderlich sein würde.

Wo die Umstände es erfordern, sollen die Kompagnien zu Bataillons und die Eskadrons zu Regimentern zusammengezogen werden, welches die Brigade-Generals nach Gutbefinden bestimmen können. Königsberg, den 27. März 1809.

An das Allgemeine Krieg:-Departement.

I n s t r u k t i o n über den Gebrauch des dritten Gliedes.

§. 1.

Bestimmung des dritten Gliedes im Allgemeinen.

Das dritte Glied ist in der Folge zu allen partiellen Gefechten bestimmt, als:

- a. um dadurch die geschlossene Linie oder Kolonne in beträchtlicher Ausdehnung gegen das Feuer der feindlichen Tirailleurs zu sichern;
- b. um in jeder Art von durchschnittenem Terrain fechten zu können, worin sich eine geschlossene Linie nur mit Schwierigkeiten bewegen würde;
- c. um dadurch ein besser gezieltes Feuer zu erhalten, als es in der geschlossenen Linie möglich ist, wo ein Mann den andern beengt und der Pulverdampf am Zielen hindert, während der Tirailleur mit Freiheit die Vortheile des Bodens benützt, und sein Feuer mit Ruhe und Sicherheit anbringt;
- d. um einen anderweiten Angriff zu masquieren und dem Feinde einen Schwarm zerstreut fechtender Truppen entgegen zu werfen, die ihn verhindern, unsere Bewegungen gewahr zu werden;
- e. um Zwischenräume auszufüllen, für welche man nicht genug geschlossene Truppen hat.

§. 2.

Das Bataillon wird in dieser Lage nicht gleich ins Gefecht verwickelt werden, dadurch gewissermaßen disponibel bleiben und nicht seine Patronen auf große Distanzen verschießen, wie es bisher so oft geschah. Das dritte Glied ist also zu weit größern Zwecken bestimmt, als die bisherigen Schützen, welche vorzüglich nur Tirailleurs und Flankiers abhalten sollten. Durch das dritte Glied wird, wenn es zweckmäßig gebraucht wird, das Bataillon in den Stand gesetzt, unter manchen Umständen das Gefecht vermittelst desselben abwechselnd mehreremale zu erneuern und in entscheidenden Augenblicken

mit dem Bajonnet in vollkommenster Ordnung, ohne vorhergehendes Feuern, anzugreifen.

§. 3.

Formation des dritten Gliedes zu dieser Bestimmung.

Zu allen diesen Absichten wird das dritte Glied in eine Division von vier Pelotons, zwei Mann hoch, formirt.

Jedes Peloton bestehet aus dem dritten Gliede einer Kompagnie; es hat einen Offizier und drei Unteroffiziere, und ist in drei Sectionen getheilt. Ein dazu sich vorzüglich schickender Kapitain oder Staabs-Kapitain kommandirt diese Division.

Sobald das Bataillon zum Manöveriren oder vor dem Feinde aufmarschirt, formirt sich das dritte Glied in die obigen Abtheilungen auf eine der nachstehenden Arten:

- a. (Fig. I.) zwei Pelotons vor und zwei hinter die Front, und die Flügel-Pelotons vor, die mittleren hinter die Front.
- b. Die ganze Division vor der Front.
- c. Die ganze Division hinter der Front.

Der erste Fall entspricht fast allen Absichten des dritten Gliedes und wird der häufigste sein.

Bei der Uebung in der Ebene geschieht die Formirung hinter der Front auf 50, und vor derselben auf 100 Schritt Entfernung. Ist ein durchschnittenes Terrain vor der Front, Gebüsch, Hecken, Gehölze, ein Dorf, hohes Getreide ic., so befindet sich nach Umständen die ganze Division vor der Fronte; rückt eine Batterie vor, so wird sie von der Division des dritten Gliedes gedeckt.

§. 4.

Die Kommando-Wörter zur Formirung der Division des dritten Gliedes sind:

- a. Die Division des dritten Gliedes formirt! Auf dieses Kommando gehen alle dritten Glieder der geraden Pelotons mit rechts um hinter die dritten Glieder der ungeraden Pelotons, machen von selbst Front und formiren hierdurch per Kompagnie ein Peloton zu zwei Mann hoch;
zwei Pelotons vorwärts)
zwei Pelotons rückwärts) Marsch!
- b. Die Division des dritten Gliedes formirt! vorwärts Marsch!
- c. Die Division des dritten Gliedes formirt! rückwärts Marsch!

§. 5.

Die zur Division des dritten Gliedes bestimmten Offiziere können nicht ohne Erlaubniß des Brigadiers, und die Unteroffiziere nicht ohne Erlaubniß des Kommandeurs des Regiments abgeändert werden, und beide müssen dahin sehen, daß hierin eine zweckmäßige Wahl getroffen wird.

§. 6.

Ueber den Gebrauch der Division des dritten Gliedes und ihr Verhalten in Gefechten.

Die Division des dritten Gliedes wird zu den ersten Angriffen der Feinde in Dörfern, Gebüsch, Gehölzen, Defileen, Gräben, Schanzen, Verhaften u. gebraucht; sie macht dann die Avantgarde des Bataillons. Kommt das Bataillon zum Bajonnetangriff, so formirt sich die Division des dritten Gliedes hinter demselben und dient ihm zur Reserve; wird ein Bataillon postirt, so besetzt die Division des dritten Gliedes die nahe vor der Front liegenden Terrainhindernisse: Gebüsch, Hecken, Dörfer, Gehölze, Defileen u.

Bleibt eine halbe oder ganze Division des dritten Gliedes hinter dem Bataillon, so folgt sie demselben beim Vorrücken auf 50 Schritt, deckt übrigens hier dem Bataillon Flanken und Rücken, und rückt hinter die etwa in der Front entstehenden Lücken, bis sie wieder geschlossen sind.

Die Division des dritten Gliedes macht mit dem Bataillon nur einen Körper aus, und darf sich nie gänzlich von demselben absondern, so lange das Bataillon beisammen bleibt. Wird indessen eine Kompagnie vom Bataillon kommandirt, so nimmt sie ihr Peloton vom dritten Gliede mit.

§. 7.

Nie darf die Division des dritten Gliedes ganz in eine Tirailleurslinie aufgelöst sein, sondern es bleibt immer ein Theil geschlossen, als ein Soutien oder Vereinigungspunkt an einem schicklichen Orte hinter der Tirailleurslinie. Gewöhnlich feuert daher von jedem Peloton nur eine Section, und nur in besondern und dringenden Fällen feuern zwei. Uebrigens lösen die Sectionen im Tirailiren einander ab.

Fig. II. Es würde sich also z. B. von jedem Peloton eine Section in der Linie A. A. zum Tirailiren befinden, die beiden übrigen Sectionen bleiben geschlossen in der Linie B. B. und das Bataillon in C. C. stehen. Dränge nun der Feind stark auf, so würde die Linie A. A. mit noch einer Section von jedem Peloton verstärkt; alsdann befänden sich in ihr zwei Sectionen jedes Pelotons, und in B. B. die dritte.

§. 8.

Aus der Bestimmung und dem Gebrauche des dritten Gliedes gehet hervor, daß der zu demselben gehörige Soldat vorzüglich unterrichtet sein muß:

- a. im Gebrauch seines Feurgewehres zum wirksamen Schuß, Zielen, Treffen und Laden;
- b. in Benutzung des Terrains zu eigenem Schutz;
- c. in der Geschicklichkeit, seine Bewegungen denen des Bataillons anzupassen.

§. 9.

So viel wie möglich sucht sich jeder Tirailleur durch irgend einen Gegenstand Schutz zu verschaffen, z. B. durch Vertiefungen, Gräben, Hecken, Bäume, Dämme &c. Bei einem trockenen Graben, einer Vertiefung &c. muß sich die Tirailleurlinie nicht an den diesseitigen Rand stellen, sondern in die Vertiefung hineingehen und über den jenseitigen Rand hinweg feuern. Je zwei und zwei Mann gehören immer zusammen; sie feuern einer nach dem andern und vertheidigen sich wechselseitig. Sind Deckungsgegenstände genug vorhanden, so können die Tirailleurs in einer Linie stehen, wo nicht, so stehet, wie überhaupt auf freiem Felde, von den zwei Mann, welche einander zugetheilt sind, immer einer hinter dem andern, der Schießende vorn, der Liegende hinten, so daß sie immer ihre Plätze wechseln.

Bei überlegenem feindlichen Feuer und wenn der Feind hinter deckenden Gegenständen, unsere Tirailleurs aber auf freiem Felde stehen, kann man erlauben, daß sie sich niederlegen. Das Feuer darf aber durchaus nicht übereilt sein, und jeder Tirailleur muß sich bemühen, keinen andern als einen gut gezielten Schuß wegzugeben.

§. 10.

Bedarf man der Tirailleurs nicht mehr vor der Front oder, drängt solche ein übermächtiger Feind zurück, oder will das Bataillon selbst einen Angriff machen, so schließen sie sich schnell an ihre geschlossenen Unterstützung=Sectionen an und reihen sich daselbst wieder ein.

Wenn das Bataillon einen Angriff macht oder feuern will, so stellen sich die Unterstützungstrupps so, daß sie dem Feuer des Bataillons nicht hinderlich sind, und verstärken das Bataillon entweder auf den Flügeln desselben, oder wo es die Umstände erfordern, oder dienen demselben zur Reserve.

§. 11.

Werden die Tirailleurs von geschlossener feindlicher Kavalle-

rie auf ebenem Terrain — denn auf durchschnittenem oder bewachsenem Boden können sie solcher hinlänglich widerstehen — bedroht, so eilen sie zu ihren Unterstützungstrupps zurück, wenn sie anders keine deckende Gegenstände bis dahin finden, und reihen sich dort schnell ein. Diese sind schon stark genug, um in der Nähe des Bataillons und in nicht großer Entfernung unserer eigenen Kavallerie einen feindlichen Kavallerie-Angriff einigermaßen zu widerstehen.

§. 12.

Wenn aber die feindliche Kavallerie zu zahlreich, und kein deckendes Terrain für die Unterstützungstrupps vorhanden, auf welchem sie der feindlichen Kavallerie widerstehen könnten, so eilen sie im Trabe auf die Flügel der Bataillone. In den meisten Fällen werden sie bei einiger Besonnenheit der Anführer nicht nöthig haben, den vollen Weg bis an das Bataillon zurückzulegen.

§. 13.

Die Bewegungen, welche bei den Tirailleurs vorkommen können, lassen sich folgendergestalt einteilen, in:

1. Avanciren,
2. Retiriren,
3. sich Railliren,

b. h. mit denen Hülfsstrupps sich vereinigen, oder in Reih und Glied stellen.

Für diese drei Hauptbewegungen giebt es drei Signale, welche fleißig eingeübt werden müssen.

§. 14.

Avanciren.

Von den zwei einander zugetheilten Tirailleurs geht einer hinter dem andern. Sind deckende Gegenstände vorhanden, z. B. Bäume, Erdhügel, Vertiefungen u. dgl., so suchen sie von solchen Gegenständen einen und den andern zu gewinnen. Welcher von ihnen beiden sein Feuer wirksam anbringen kann, giebt solches weg, während der andere geladen behält. Dieser tritt, nachdem der andere seinen Schuß gethan hat, vor ihn, und beide bleiben im Marsche, während der Hintermann im Gehen ladet. So wechseln sie mit einander ab. Der Gleichtritt fällt dabei weg. Jede Tirailleurrotte giebt nur immer Acht, daß sie nicht zu weit von ihrer Nachbarrotte abkomme. Der Befehlshaber sucht die Tirailleurlinie in einer den Umständen angemessenen Entfernung von den geschlossenen Trupps und diese vom Bataillon zu erhalten. Wird er eine schutzgebende Stellung, einen Graben, ein Rideau, in einer größern Entfernung

vom Bataillon gewahrt, so sucht er solche im Geschwindschritte oder im Trabe zu gewinnen und wartet daselbst die Annäherung des Bataillons ab, worauf er das Avanciren fortsetzt.

§. 15.

R e t i r i r e n.

Retirirt das Bataillon, so folgen die Tirailleure demselben nach und decken seinen Rückzug. Der Tirailleur, welcher sich zunächst am Feinde befindet, bringt, sobald er dieses thun kann, einen wirksamen Schuß an, kehrt um, gehet an seinen Kameraden vorbei und ladet, während beide im Marsch bleiben.

Bietet sich dem, welcher sich nun zunächst am Feinde befindet, eine Gelegenheit zum wirksamen Schuß dar, so bringt er solchen an und verfährt wie sein Kamerad. Sind deckende Gegenstände vorhanden, so werden sie von ihnen benutzt. Wechselsweise sucht immer einer von beiden einen solchen zu gewinnen, und wartet dann dahinter seinen Kameraden ab, der nun seinerseits ebenfalls sich durch einen schutzgebenden Gegenstand zu decken sucht. Der Befehlshaber hat darüber zu wachen, daß solche nicht zu weit von den geschlossenen Trupps, und diese nicht zu weit vom Bataillon abkommen und abgeschnitten werden.

§. 16.

Drängt der Feind zu sehr auf, oder soll weiter rückwärts schnell Terrain gewonnen werden, so wird von den Unterstützungs- trupps eine zweite Tirailleurlinie gebildet. Die im Feuer stehende zieht sich nun auf die neu aufgestellte zurück, von der sie ausgenommen wird.

§. 17.

F l a n k e n m a r s c h.

Drängt der Feind bei einem Flankenmarsch auf, so wird, um den Marsch des Bataillons zu sichern, aus der Division des dritten Gliedes eine Tirailleurlinie mit ihren Unterstützungs- trupps gebildet. Diese begiebt sich in eine Linie, die der Marschdirection des Bataillons ungefähr parallel ist, und sichert auf diese Weise das Bataillon. Ein Peloton bildet gegen den etwa verfolgenden Feind eine Arriergarde.

§. 18.

Q u a r r e n s t e l l u n g d e s B a t a i l l o n s.

Wenn ein Quarré formirt wird, so umgeben eine oder zwei Sectionen das Quarré als Tirailleurs, um die feindlichen Flanquers

oder Kavallerietrupps abzuhalten, ins Quarré zu schießen; und die übrigen Pelotons des dritten Gliedes formiren das dritte Glied im Quarré; nähert sich aber geschlossene Kavallerie zum Angriff des Quarré's, so ziehen sich die Tirailleurs zurück und treten nun bei den übrigen ins dritte Glied ein. Damit bei diesem Zurückziehen nicht die Kavallerie mit eindringen kann, so entfernen sich die Tirailleurs nie zu weit von dem Quarré. Wenn ein Quarré von sechs Glieder formirt wird, so ist das dritte Glied der drei andern oder äußern Glieder nur zum Tirailiren bestimmt.

§. 19.

Marsch durch ein Defilé.

Gehet man über ein Defilé nach des Feindes Seite zu, so besetzt die Division des dritten Gliedes das Defilé vorher, oder geht mit einem Theile noch weiter vor. Geht man durch ein Defilé zurück, so besetzt ebenfalls ein Theil dieser Division das Defilé. Wird das Defilé durch einen langen Damm gebildet, so stellt sich ein anderer Theil derselben an dessen Bäumen oder Gesträuchen auf; bei einer Brücke gewinnt er aber das jenseitige Ufer; bei einem Hohlwege das auf beiden Seiten liegende höhere Terrain. Die mit dem Feinde im Gefecht stehenden Tirailleurs treten nun ihren Rückzug zuerst durch das Zurückbiegen beider Flügel an; dann gehen die Rotten des rechten und linken Flügels unter dem Schutze der mittlern Tirailleurs über das Defilé; der Bogen der Tirailleurlinie verkleinert sich mit Annäherung an das Defilé immer mehr, so lange, bis alle zeitlich engagirt gewesene Tirailleurs hinüber sind. Hat das Bataillon Geschütz bei sich, so versteht es sich, daß, sobald solches zur Bestreichung des Defiles oder des Terrains hinter dem Defilé aufgestellt ist, die Tirailleurs so schnell als möglich über das Defilé zurückeilen, um das Feuer des Geschützes durch ein zu langes Verweilen jenseits nicht zu hindern, da sich sonst der Feind an den Queue der retirirenden Tirailleurs anhängen und mit ihnen zugleich auf das Geschütz stürzen würde.

§. 20.

Alle hier bezeichneten Bewegungen müssen die leichten Bataillone der Regimenter vorzüglich einzuüben sich angelegen sein lassen. Hier ist es nicht bloß das dritte Glied, welches zum zerstreuten Gefechte gebraucht wird, sondern es müssen sich alle drei Glieder diese Fechtart zu eigen gemacht haben, und sie müssen wissen, aus der geschlossenen Ordnung schnell zum zerstreuten Gefecht überzugehen, und aus dieser eben so schnell zur geschlossenen Ordnung zurückzukehren.

Wenn sie geschlossen fechten, haben sie ebenfalls ihre Tirailleurlinie vor sich. Von der andern Seite aber darf nie ein leich-

tes Bataillon ganz zur zerstreuten Fechtart aufgelöst, sondern es muß immer ein Theil desselben in geschlossener Ordnung zusammengehalten werden.

§. 21.

Uebrigens bleibt es jedem Befehlshaber überlassen, die Anwendung der Tirailleurs nach eigener Einsicht und nach Maßgabe der Umstände und der Localität anzuordnen. Es soll diese Instruction nur dazu dienen, eine Idee von der zerstreuten Fechtart anzugeben, indem die besondern Umstände den Gebrauch in der jedesmaligen Lage eigentlich bestimmen. Es wird daher hier wiederholt, was schon früher befohlen ist: daß bei der Uebung immer der Feind repräsentirt werden muß und daß die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen lernen müssen sich in Beziehung auf die Stellung des Feindes und des Terrains mit eigener Beurtheilung zweckmäßig zu verhalten.

Eine gar zu ängstliche Anweisung würde höchst nachtheilig sein, und es darf z. B. nie ein Kommando zum Feuern gegeben werden; der Mann muß selbst beurtheilen, ob sein Feind so nahe ist, daß er mit Wirkung feuern kann, und macht er hierin Fehler, so muß er darüber unterrichtet werden.

Bei der Uebung dieses Gebrauchs des dritten Gliedes kommt es mehr darauf an, daß die Leute angewiesen werden, nach ihrer eigenen Beurtheilung zu handeln, und daß diese berichtigt und geleitet wird, als daß man sie in eine Menge mechanischer Bewegungen nach Signalen oder Kommando's übt.

Königsberg, den 27. März 1809.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Erfurt,
gedruckt bei Hennings und Hopf.

Verichtigungen

der nach dem Druck sich vorgefundenen und theilweise den Sinn
entstellenden Fehler.

Seite. Zeile.

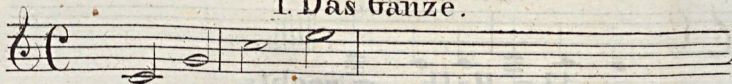
- | | | |
|----|---------------------|---|
| 1 | 4 | von oben statt verschieden: das, lies verschieden. Das. |
| 1 | 1 | v. u. st. ängstliche Richtung und Distanz halten l. ängstliches Richtung und Distanzhalten. |
| 2 | 8 | v. o. st. welche an dem l. welche dem. |
| 3 | 9, 10, 13, 14 u. 15 | v. u. st. 3 Glieder l. 3. Glieder. |
| 4 | 15 | v. o. st. die drei Glieder l. die dritten Glieder. |
| 4 | 17 | desgleichen. |
| 5 | 20 | v. o. st. drei Glieder l. dritten Glieder. |
| 5 | 26 | v. o. st. alignirt l. alignirt. |
| 5 | 4 | v. u. st. heraus, machen l. heraus, und machen. |
| 5 | 6 | v. u. st. drei Glieder l. dritten Glieder. |
| 6 | 2 | v. o. st. alignirt l. alignirt. |
| 6 | 1 | v. u. st. Tirailleurs l. Tirailleurs. |
| 6 | 18 | desgleichen. |
| 7 | 15 | v. o. st. Quarre l. Quarree. |
| 7 | 18 | v. o. st. Queue l. Quarree. |
| 8 | 8 | v. o. st. ihrer Führer l. ihres Führers. |
| 8 | 20 | v. u. st. vom l. dem. |
| 8 | 4 | v. u. st. welche l. welches. |
| 9 | 17 | v. o. st. zwei Sectionen der Soutien l. zweiten Sectionen der Soutiens. |
| 13 | 19 | v. o. st. Soutien-Züge l. Soutien Züge. |
| 18 | 9 | v. u. st. dient als l. dient dann als. |
| 19 | 24 | v. u. st. einer l. einen |
| 21 | 18 | v. o. st. Kornschusses l. Kernschusses. |
| 23 | 9 | v. o. st. zur l. zu |
| 24 | 8 | v. o. st. ihn herausbreiten l. ihn her ausbreiten. |
| 25 | 15 | v. u. st. dem l. den. |
| 26 | 18 | v. o. st. Sammelpunktes erleichtern lies Sammelpunktes sehr erleichtern. |
| 26 | 6 | v. u. st. ihrer lies ihren. |
| 26 | 5 | v. u. st. sie l. sich. |
| 27 | 13 | v. u. st. wie l. dies. |
| 28 | 15 | v. o. st. drei l. dritten. |
| 28 | 1 | v. u. st. des l. der. |
| 30 | 2 | v. u. st. 2 Glieder l. 2ten Glieder. |
| 31 | 17 | v. o. st. Tirailleurslinie l. Tirailleursrotte. |
| 31 | 5 | v. u. st. drei l. dritten. |
| 31 | 4 | v. u. st. zwei l. zweiten. |
| 33 | 13 | v. o. st. lassen l. können. |
33. vor den Satz „Die durchs Exercir-Reglement ic.“ ist einzuschalten:
In ganzen Einien oder bei verschiedenen Truppen-Abtheilungen, darf
nie ein Signal eher gegeben werden, als wenn es der commandirende
Officier befiehlt. Dies gilt für alle Fälle, beim Exerciren und Manö-
riren. Die Signale für die Schwärmerlinie werden nur von den
Hornisten bei derselben nachgeblasen und zwar sobald sie nur irgend
verstanden werden, und so wie das Richtungs-Bataillon der Linie vor
Allem im Auge behalten werden muß, so müssen auch alle von hier
ausgehenden Signale augenblicklich von den andern Bataillons auf-
genommen werden.

- E. 33 3. 5 von unten statt einiger lies eigener.
 34 1 v. o. st. detaschirte l. Detaschirte.
 34 11 v. o. st. Signal l. Signale.
 35 11 v. o. st. Trab l. Tact.
 35 20 v. o. st. Tiraillement l. Tiraillements.
 35 17 v. u. st. nachblasen l. nachgeblasen.
 36 7 v. u. st. währenddem l. während dem.
 37 12 v. o. ist das Wort „sowohl“ wegzulassen.
 38 19 v. o. st. zwei l. zweiten.
 42 13 v. o. st. lasse. l. lasse;
 43 7 v. u. ist nach „Distanzen“ hinzuzusetzen: „ohne Wirkung.“
 47 9 v. o. st. Wenn l. Wäre.
 47 8 v. u. st. tritt; l. tritt,
 48 3 v. u. st. Quarrenstellung l. Quarstellung.

Signale für die Infanterie

a. Benennungs = Signale.

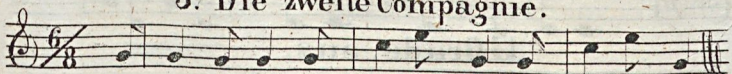
1. Das Ganze.



2. Die erste Compagnie.



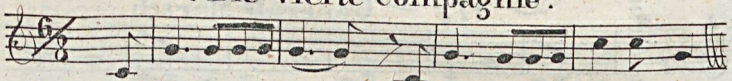
3. Die zweite Compagnie.



4. Die dritte Compagnie.



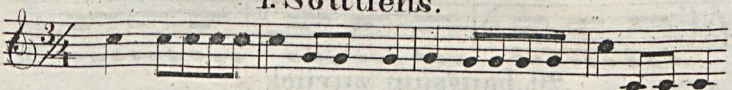
5. Die vierte Compagnie.



6. Avant = Arrier Garde, Detaschierte.



7. Soutiens.

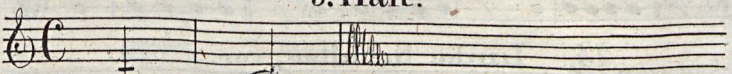


b. Commando = Signale.

8. Marsch.



9. Halt.



10. Schwärmen.



11. Chargiren *oder*

12. Stopfen

13. Halb. rechts.

14. Halb links.

15. Grade. aus.

16. Alarm.

17. General-Marsch.

18. Ruf.

19. Retraite.

20. langsam zurück.

21. Kolonne formirt.

22. Rechte Schulter vor.

23. Linke Schulter vor.

24. Locken. *bis*

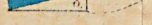
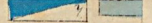
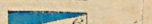
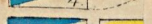
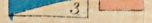
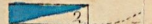
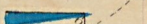


Fig. 1.

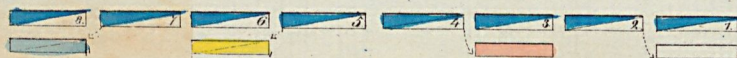


Fig. 2.

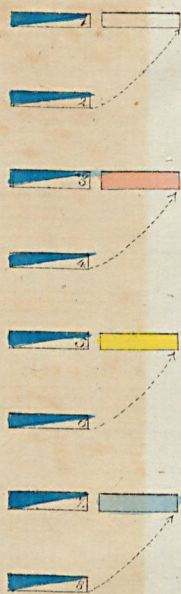


Fig. 3.

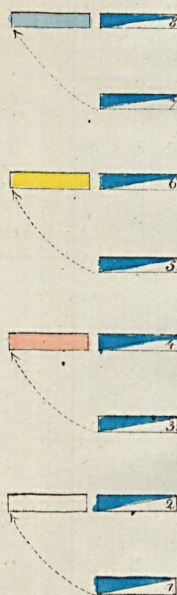


Fig. 4.

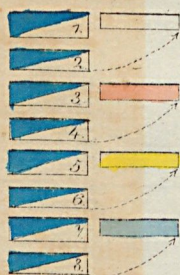
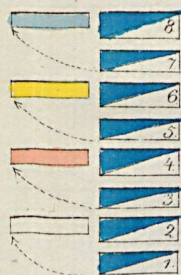


Fig. 5.







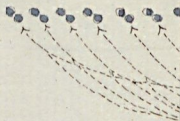


Fig. 6.



Fig. 7.

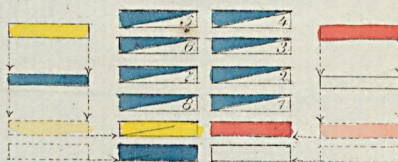


Fig. 8.



Fig. 9.





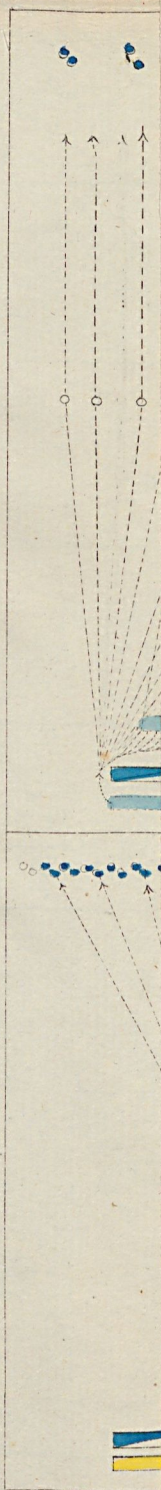


Fig. 10.

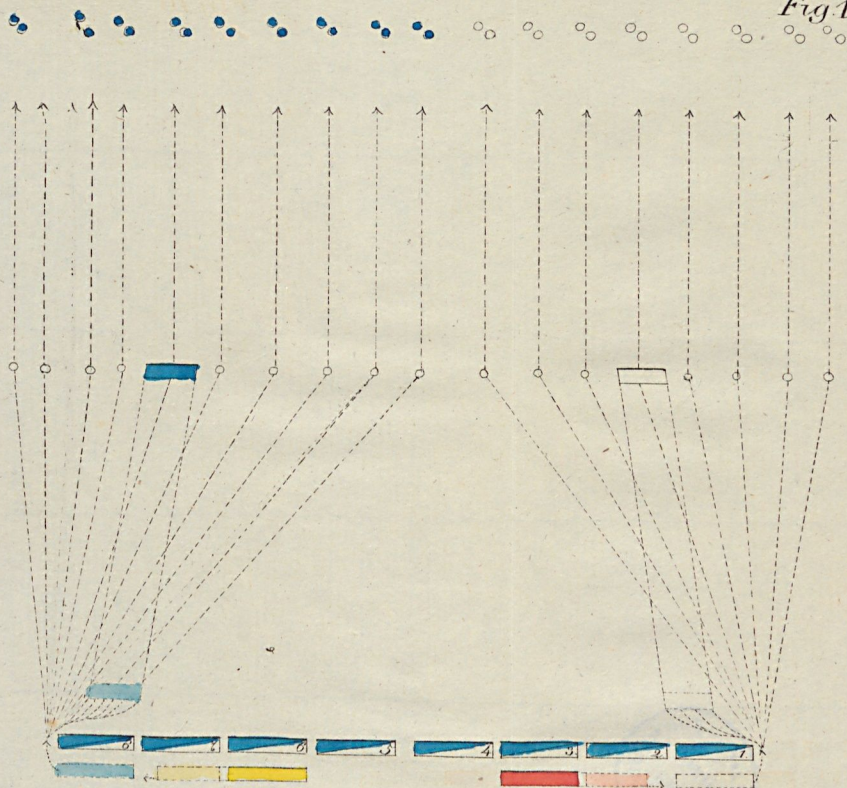
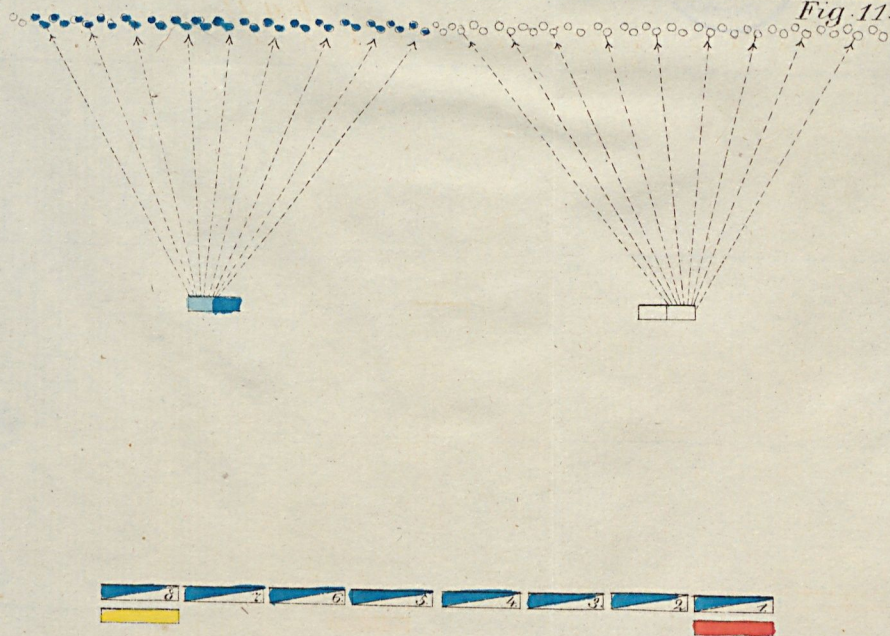


Fig. 11.







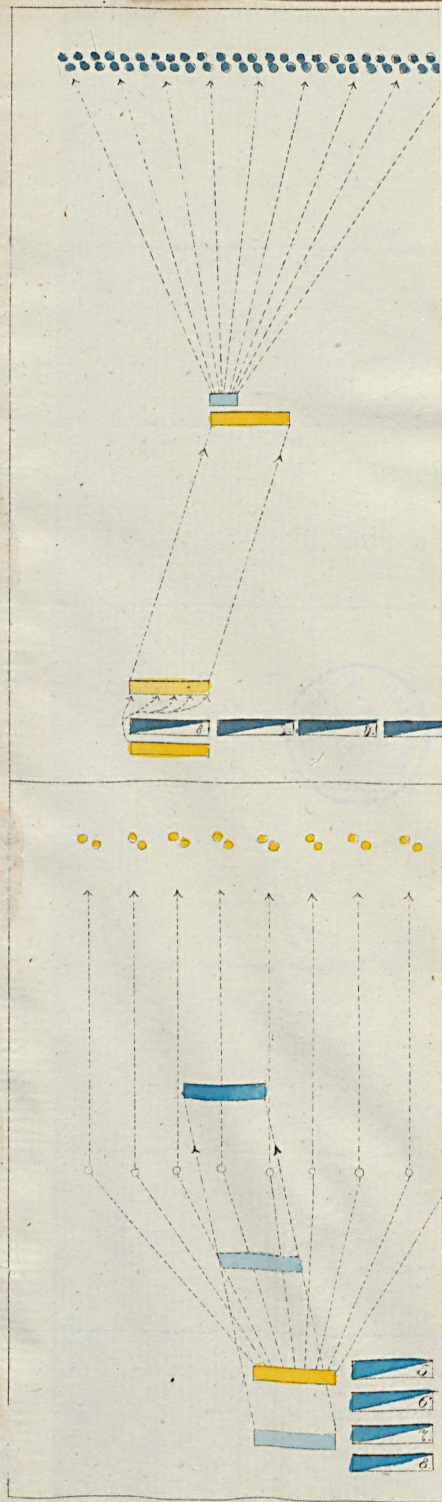


Fig. 72.

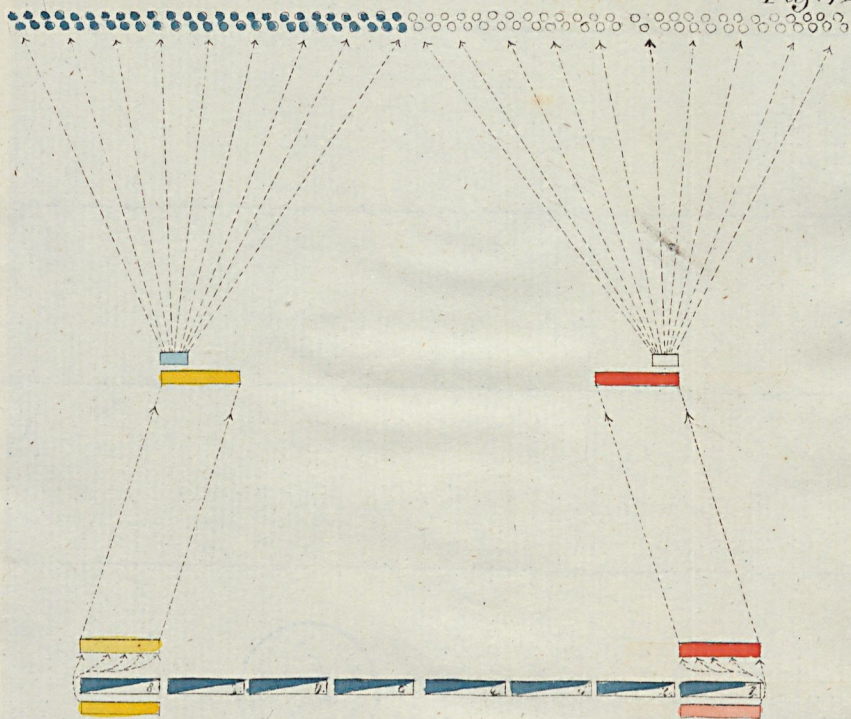


Fig. 13.

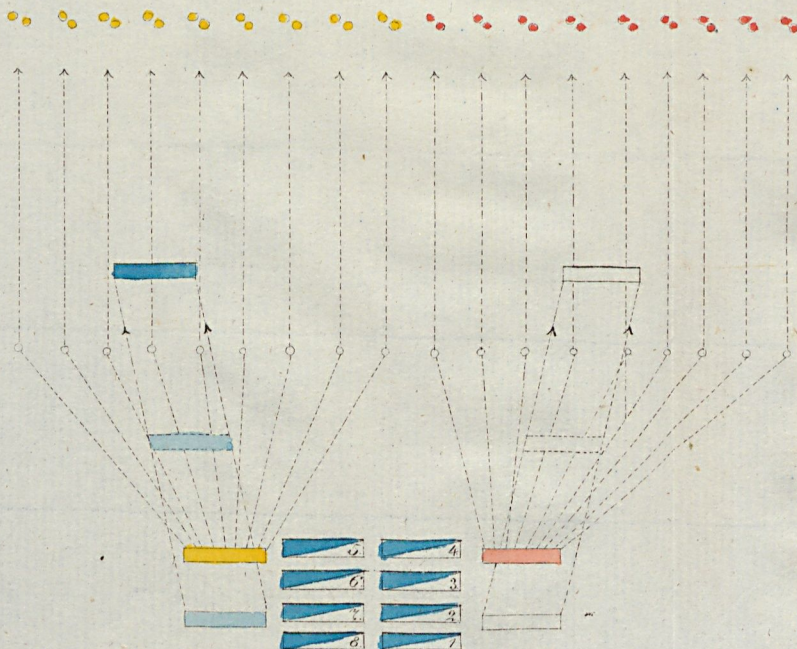








Fig. 17.

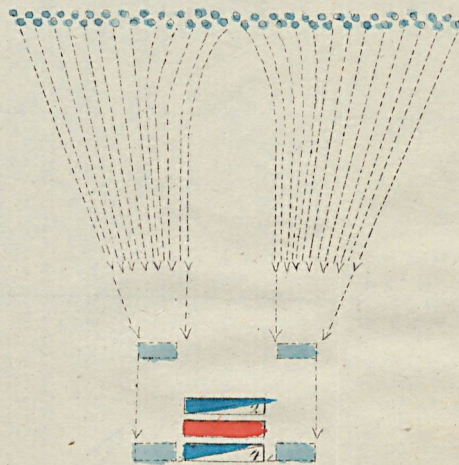


Fig. 18.

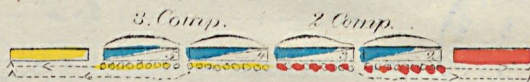


Fig. 19.

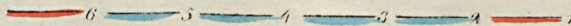
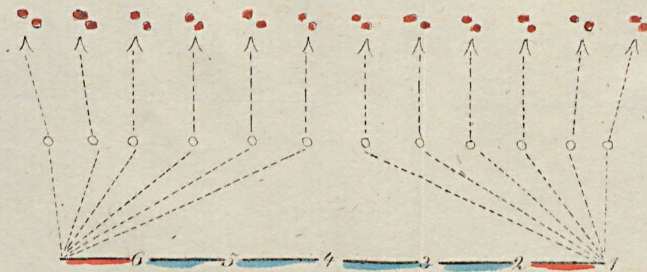
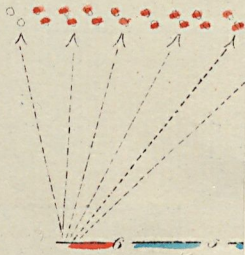


Fig. 20.









γ — blue
 β — blue
 α — red

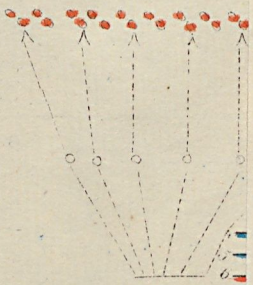


Fig. 21

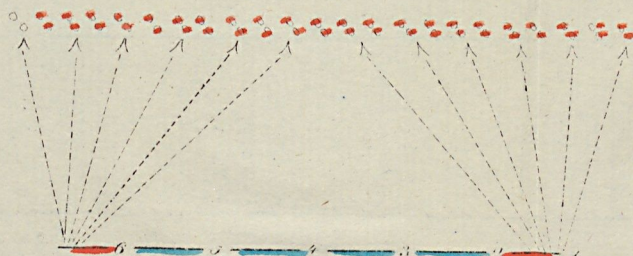


Fig. 22



Fig. 23



Fig. 24

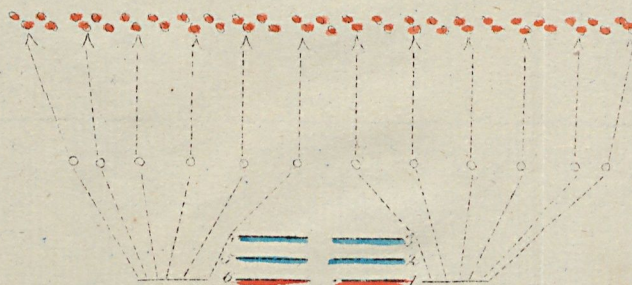






Fig. 25.

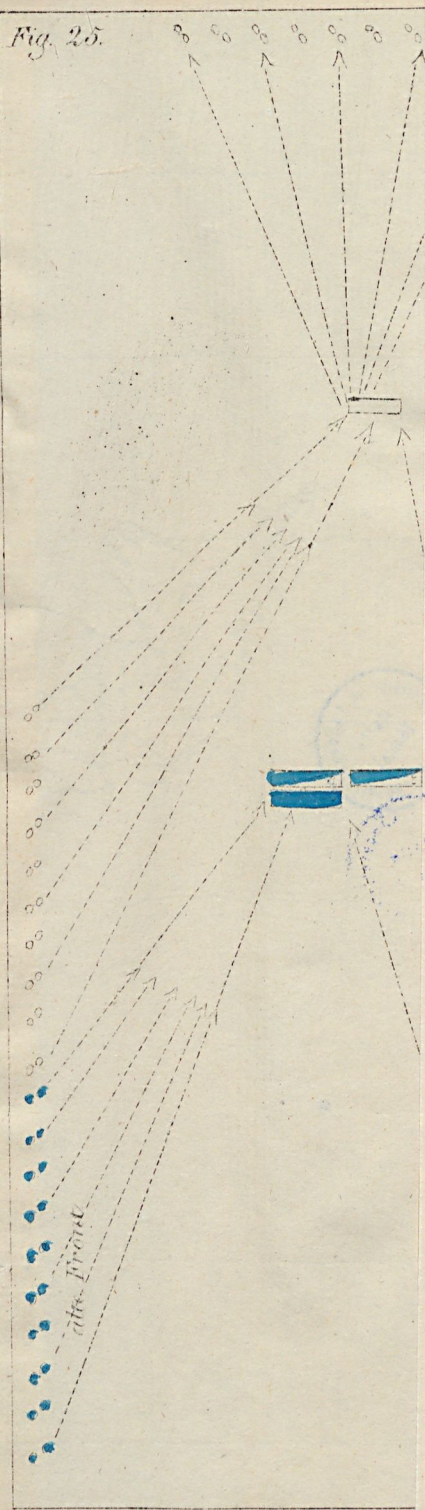
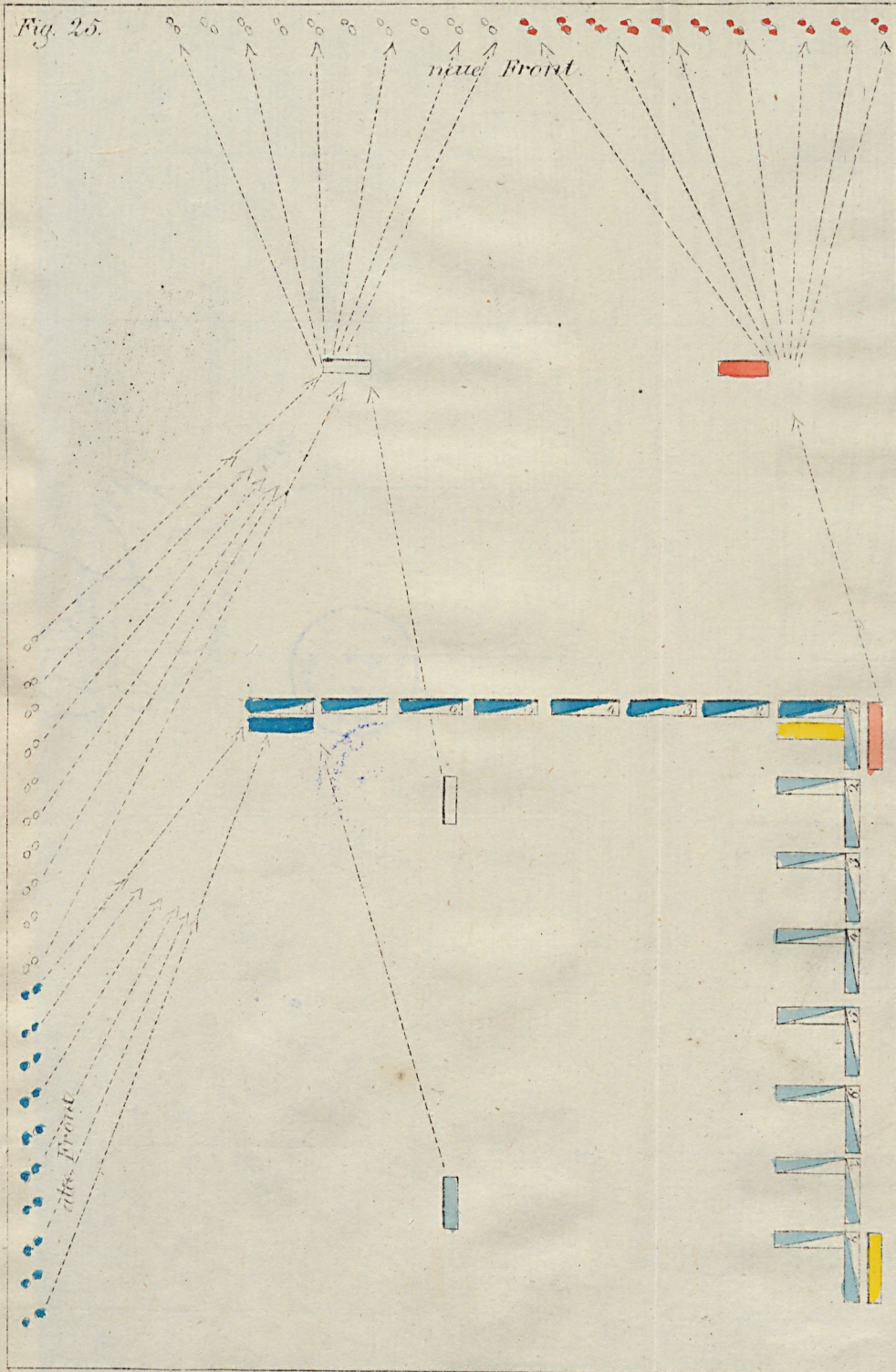
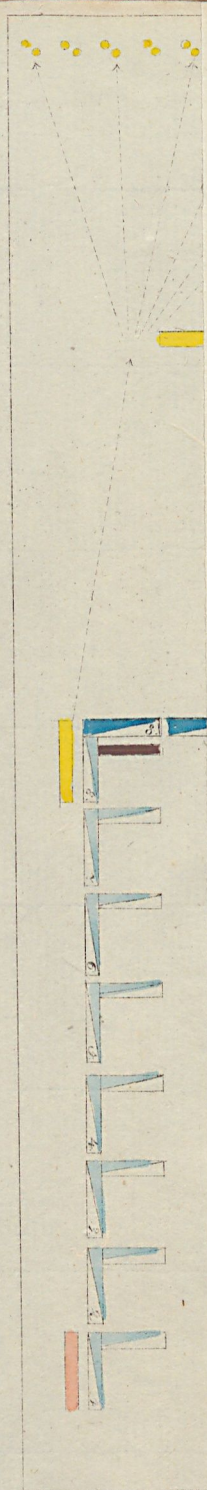


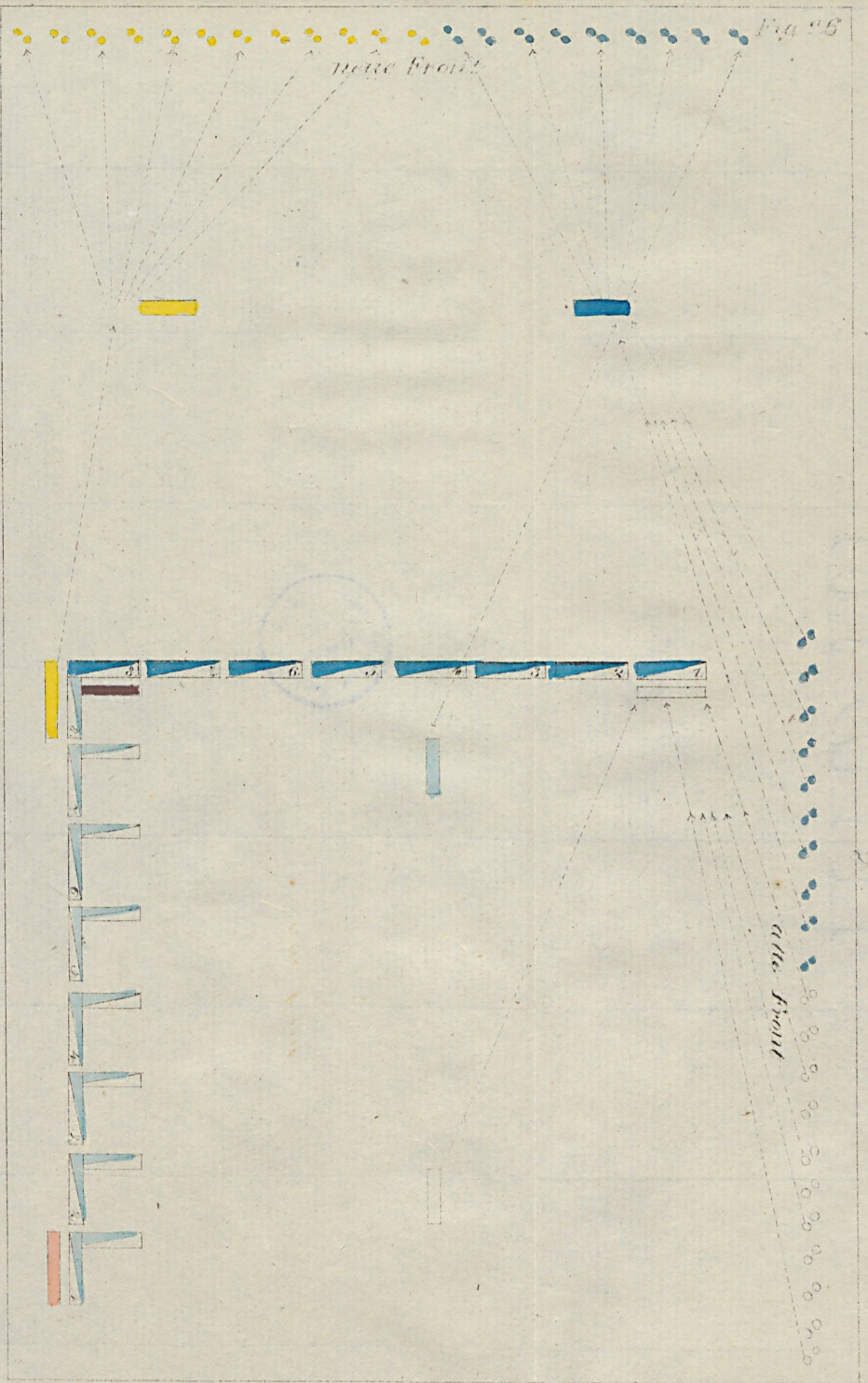
Fig. 25.





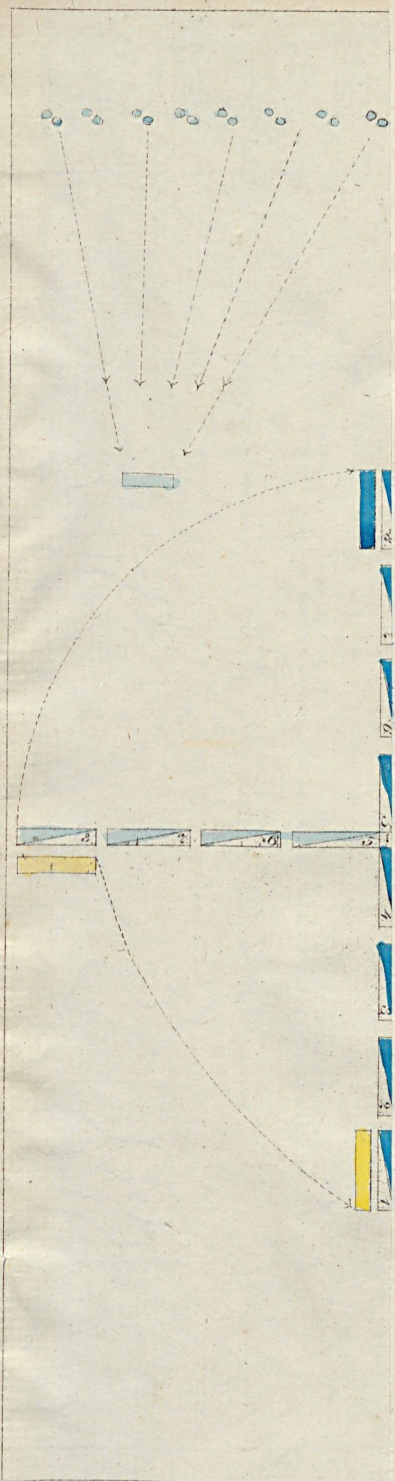


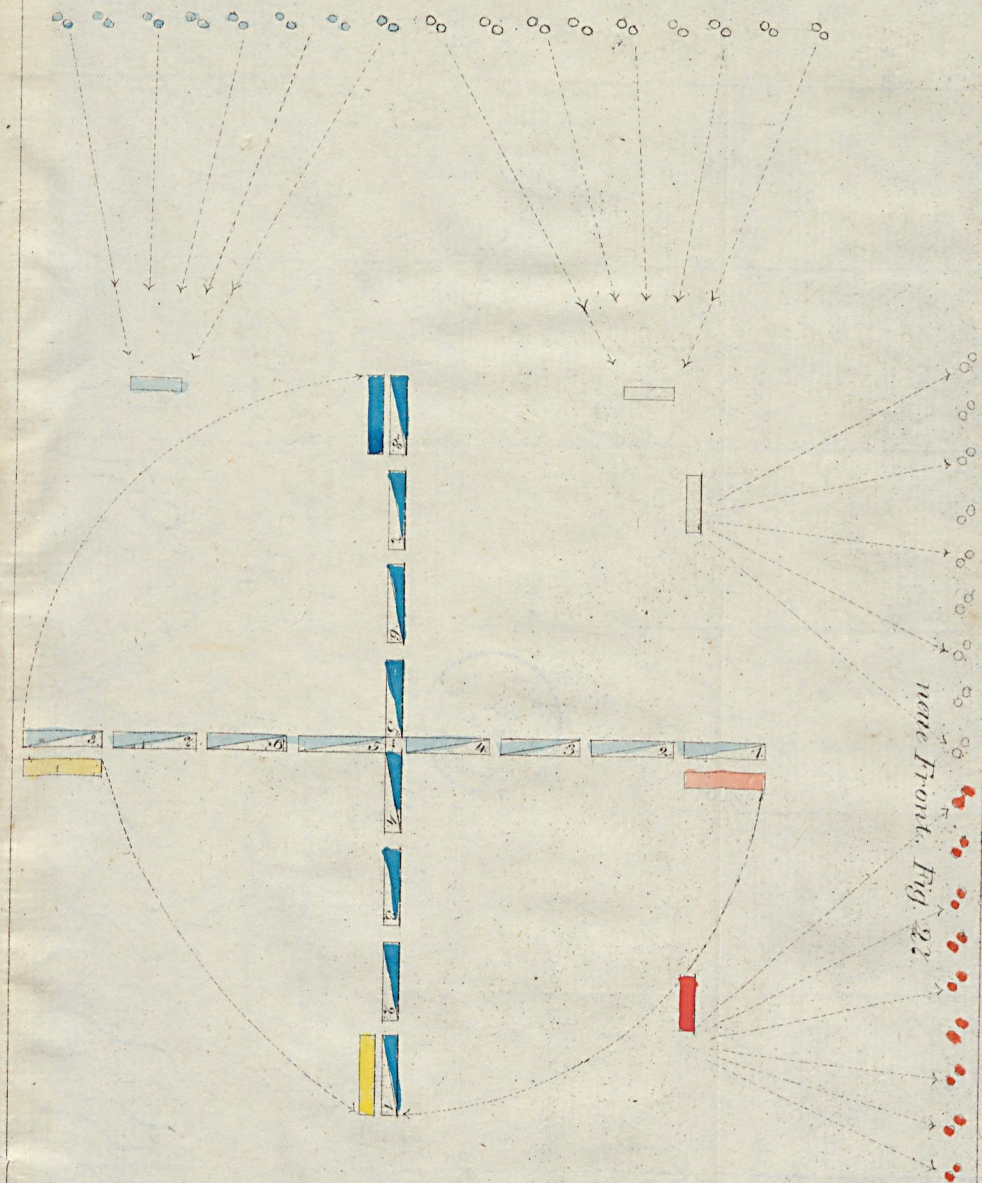






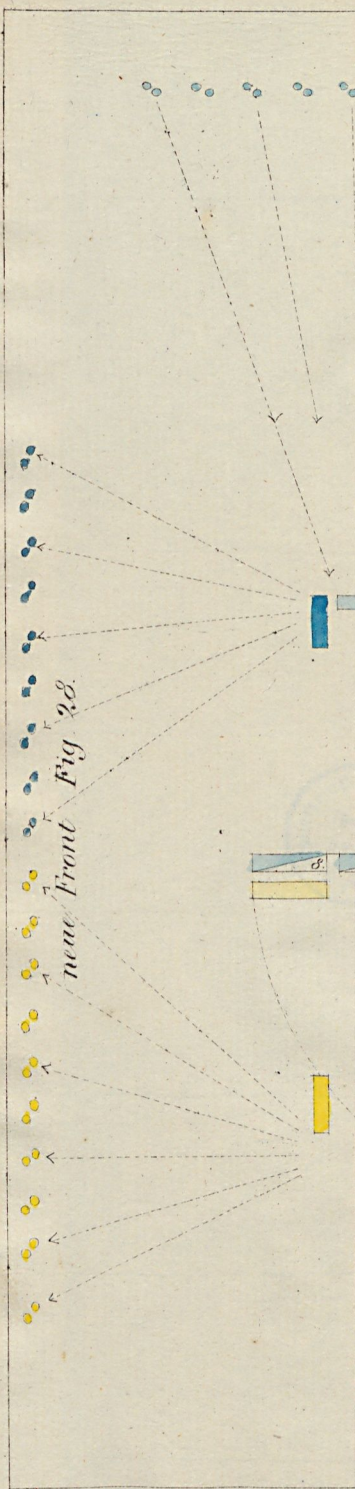












alte Front.

Fig. 28.

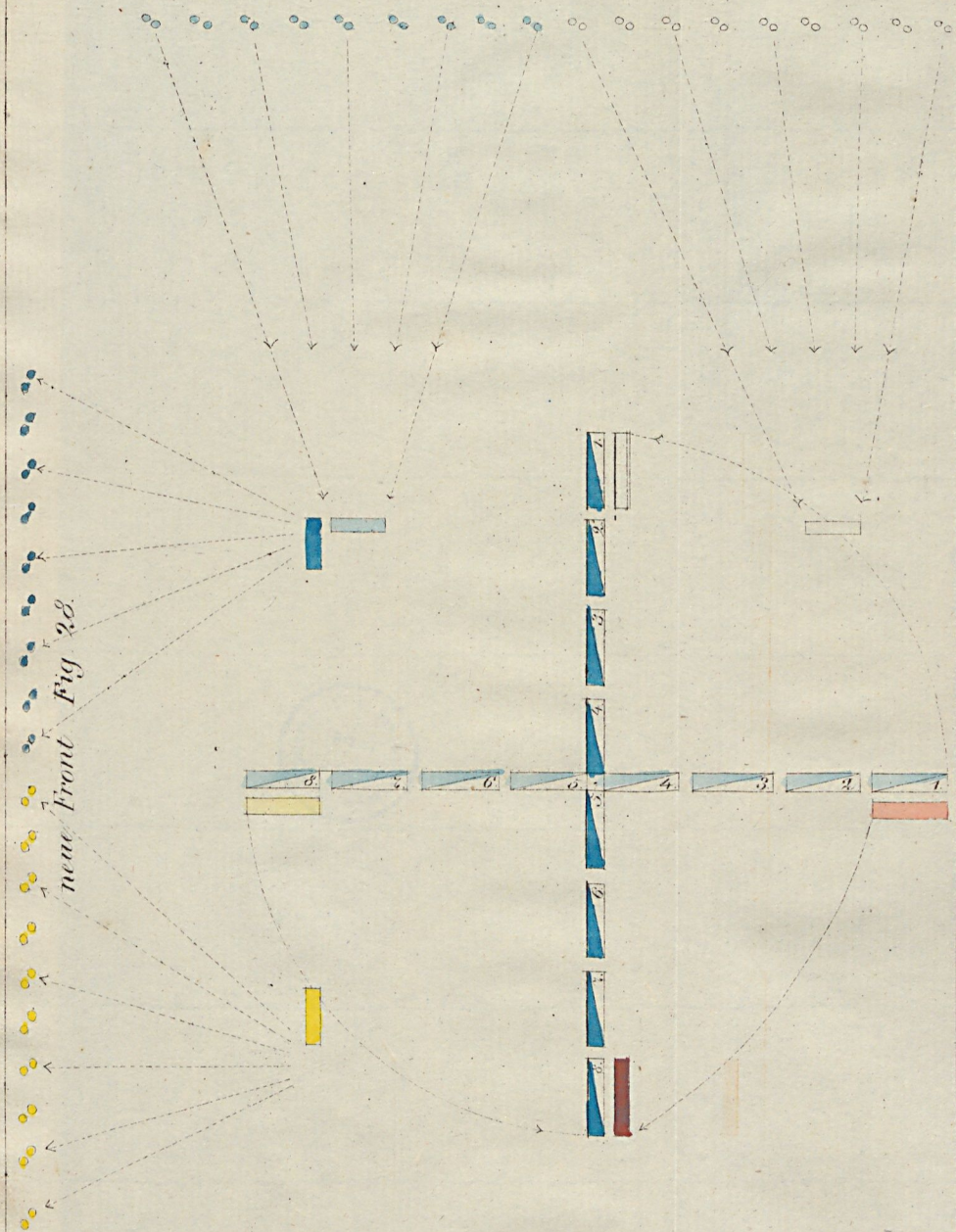


Fig. 28.

neue Front.





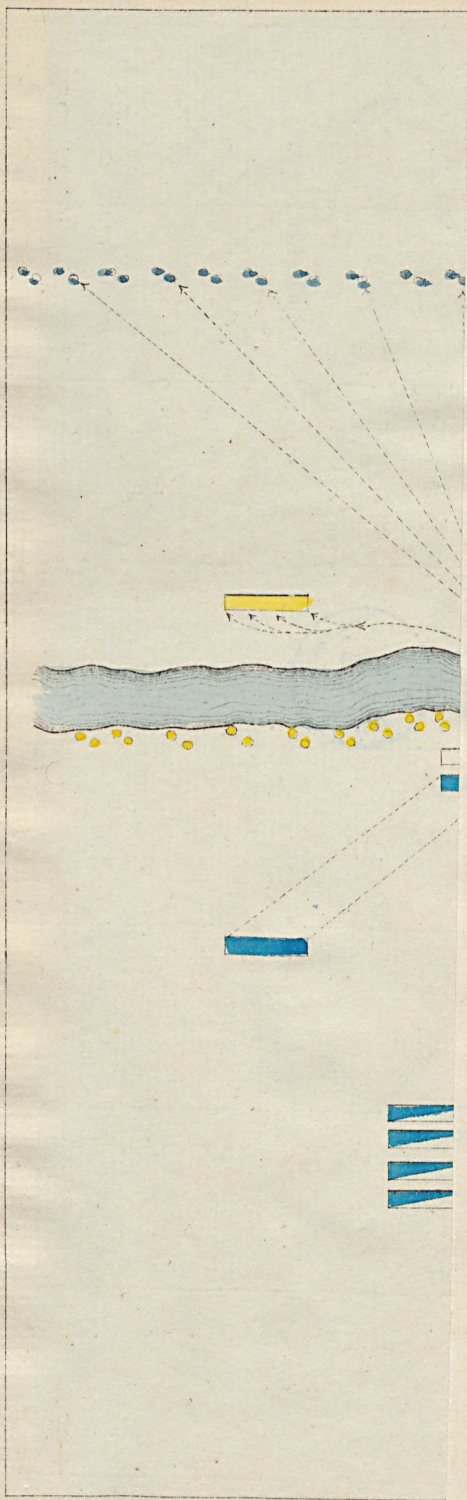


Fig. 29

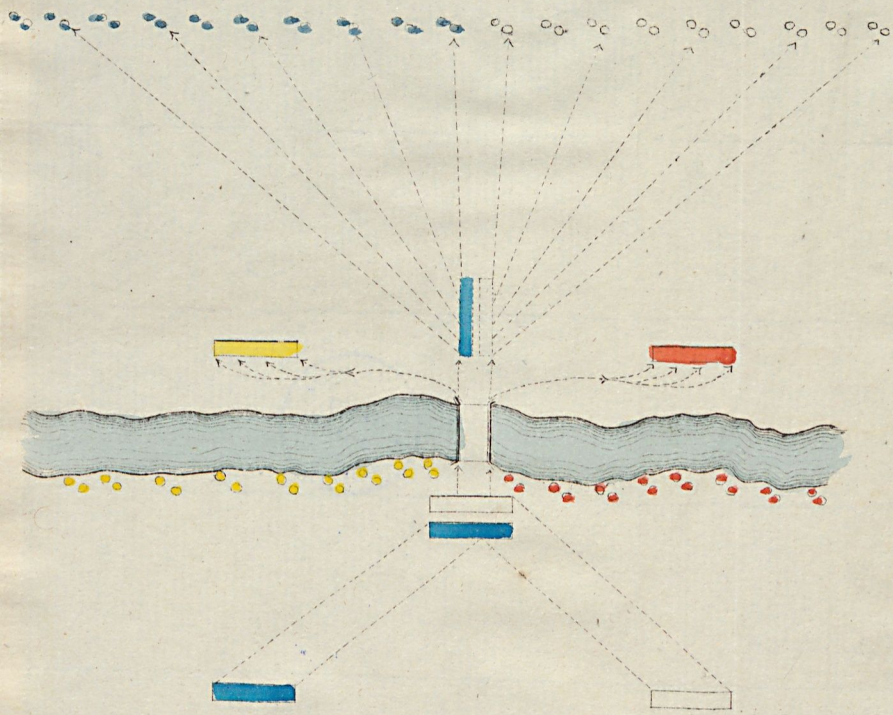
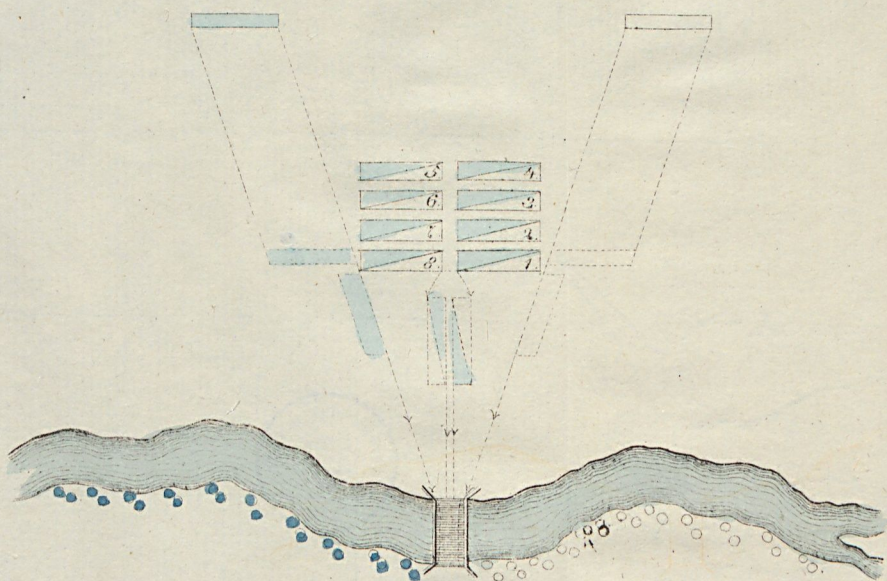
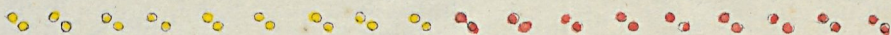




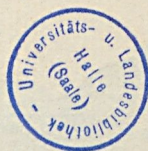




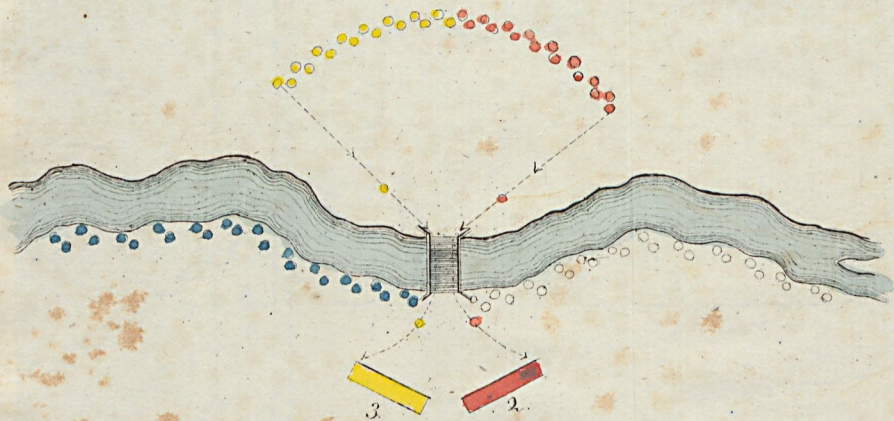
Fig. 30a.





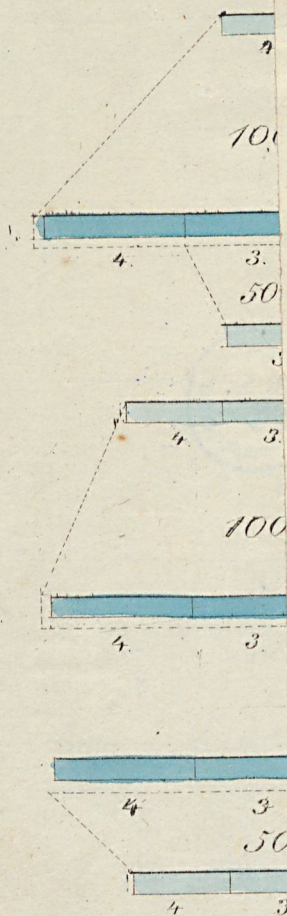


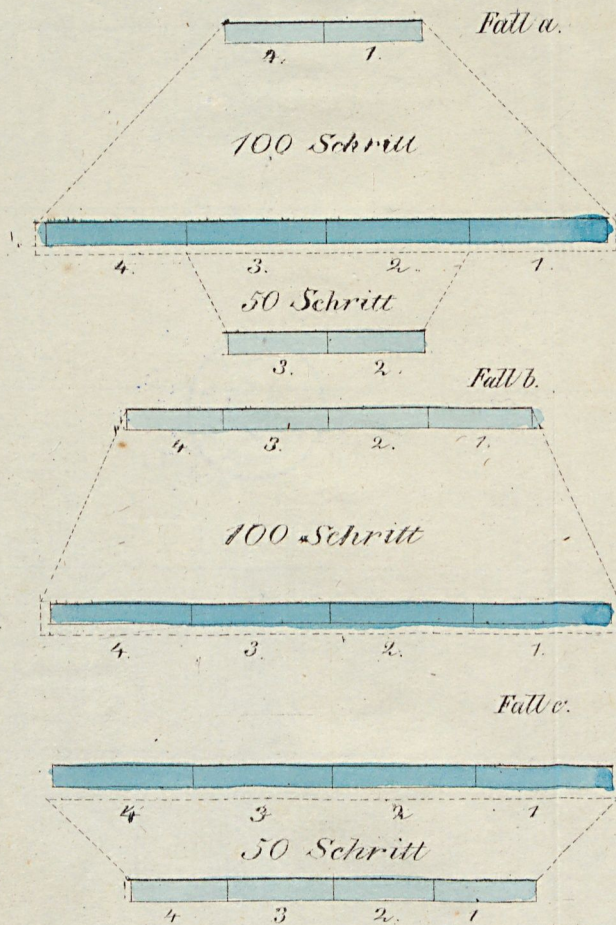






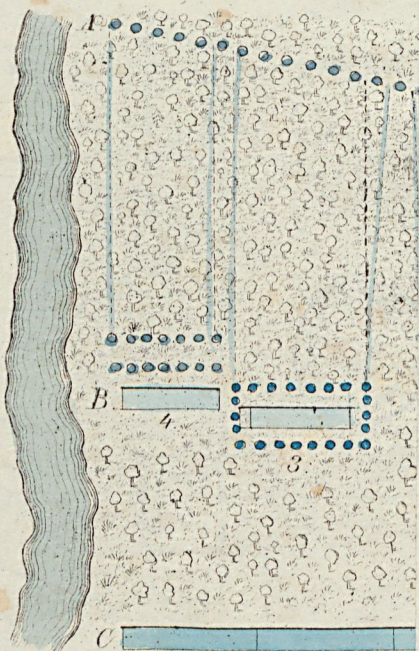


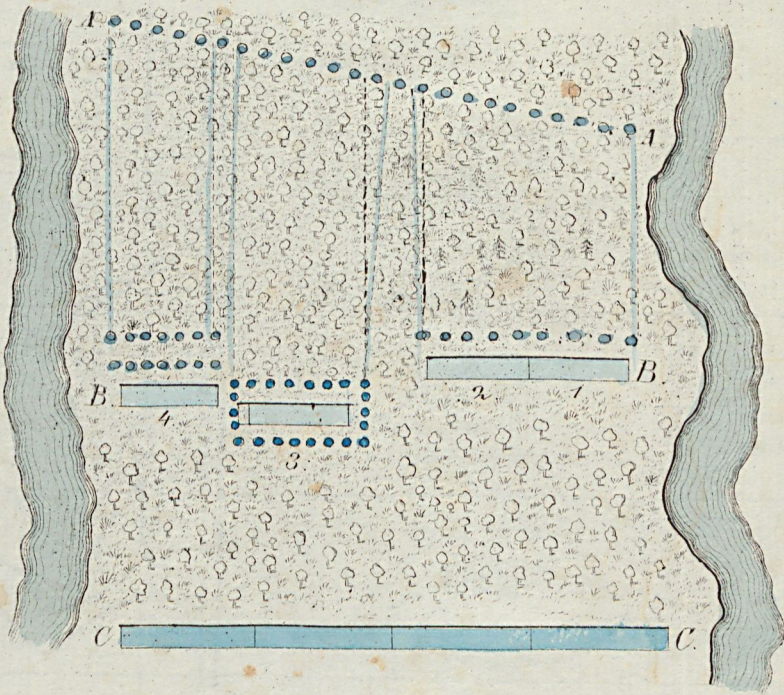


















Pe 3257

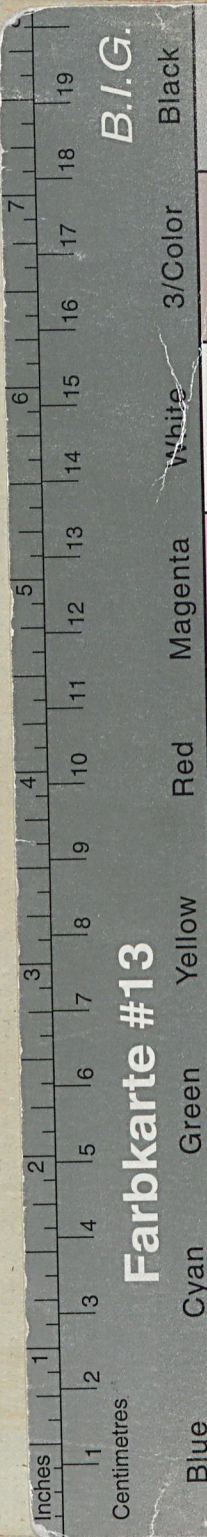
ULB Halle
004 961 65X

3



h. 1.





Das

Dirailliren der Infanterie.

mit Bezug
auf das Exercir-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.

Als Leitfaden
dieses Dienstzweigs, mit Ausnahme der Compagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone bildlich dargestellt

von
Starost,
Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.

Mit 31 illuminirten Abbildungen.

Meiße und Leipzig,
Verlag von Theodor Hennings.
1838.

297.

